

Ersteinst täglich
nachmitt. mit Ausnahme
zur Sonn- und Feiertage.

Monumentenpreis
monatlich 90 Pf.
vierteljährlich 1.80 Mk.
prämium frei ins Haus.
Durch die Post bezogen
1.80 Mk. zchl. Postgeb.

„Die Neue Welt“
(Unterhaltungsbeilage)
durch die Post nicht legbar,
kostet monatlich 10 Pf.,
vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.
Eleganten-Abteile:
Wohlbekannt. Halle a. S.



Insertionsgebühr
beträgt für die gewöhnliche
Zeile oder deren Raum
50 Pf., für Wiederholungs-
anzeigen, deren Inhalt nicht
zu politischen, literarischen
oder sonstigen Zeitungs-
artikeln gehört, 75 Pfennig.

Interate
für die halbe Nummer
betragen 10 Pf. in der
gewöhnlichen Ausgabe
frei.

Eingetragen in die
Postverzeichnisse
unter Nr. 2888.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Duerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Naumburg-Weiskensels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geisstr. 21, Hof 2 Cr. Expedition: Geisstr. 21, Hof part. r.

Herr Woedtske, der Vermittler.

Das Reichamt des Innern hat gesprochen. Gestern mittag ließ es eine Extra-Ausgabe der Berliner Korrespondenz verbreiten, die folgende „Aufklärung“ in der 12000 Mart-Geschichte enthielt:

„In Nr. 245 der Leipziger Volkszeitung vom 22. d. R. findet sich ein angeblich von dem Generaldirektor des Zentralverbandes Deutscher Industrieller herrührendes Schreiben abgedruckt, an welches die Leipziger Volkszeitung heftige Angriffe gegen das Reichamt des Innern knüpfte. Zur Klarstellung der Tatsachen wird folgendes bemerkt:

Gegenüber den zum Teil sehr tendenziösen Entstellungen in der Öffentlichkeit erlitten es weiten Kreisen, insbesondere aus der Industrie, nach der Ende Juni 1899 im Reichstag vorgelegten ersten Fassung des Gesetzesentwurfs zum Schutz der Arbeitsschilfen unbedingt notwendig, an der Hand des amtlichen parlamentarischen Materials des Reichstags die öffentliche Meinung möglichst umfangreich darüber aufzuklären, welche Tatsachen die Einbringung dieses Gesetzesentwurfs veranlaßt hatten und welche Gründe von den Vertretern der Regierungen bei der Berechtigung des Gesetzesentwurfs im Reichstag begründet worden sind. Zu diesem Zweck wurden Auszüge aus der Begründung des Gesetzesentwurfs beigegeben, das amtliche Material enthaltenden Denkschrift, sowie der kenographische Wortlaut von Reden, die bei der Behandlung des Gesetzesentwurfs im Reichstag von Regierungsvertretern gehalten worden waren, in zahlreichen Exemplaren provinzialen Blättern beigelegt. Auf Anregung und durch Vermittlung des Direktors im Reichamt des Innern, Dr. v. Woedtske, hat der Generaldirektor Buech eine Summe von 12000 M. zur Verfügung gestellt; diese ist zur Bedeckung der Druckkosten verwendet worden, die durch die Beilage des oben bezeichneten amtlichen Materials entstanden sind. Infolge der Veranlagung der Summe behufs Verbreitung des beigegebenen, in den Druckkosten des Reichstags bereits niedergelegten amtlichen Materials besitzt der genannte Beamte urkundliche Belege.“

Gestern noch hat das Stuttgarter Schornsteinereblatt das Schreiben des Buech für unecht erklärt; wenige Stunden später erschien die amtliche „Klarstellung“, die alles bestätigte, was in dem tatsächlichen, nicht angeblichen Briefe des Herrn Buech enthalten war. Das Schornsteineregelleicht ist niedergezeichnet. In tädlicher Verlegenheit sammeln die Blätter der Industriebranche und der Junger etwas von „Aufklärung“ einer unbedeutenden Angelegenheit, zu dem Zwecke, den gewissen Interessenkreisen unbedenklichen Grafen Poladowsky zu führen. Es mag sein, daß man das Schreiben des Herrn Buech der Leipziger Volkszeitung nicht ohne bestimmte Absicht hat auf den Tisch flattern lassen; es mag sein, daß damit der Sturz des Leiters des Reichamts des Innern beabsichtigt wurde; vieles spricht sogar dafür, daß dem so ist. Für uns ändert dieser Umstand jedoch nicht das geringste an der Beurteilung der Angelegenheit; für uns kommt es darauf

an, daß die Parteilichkeit der deutschen Regierung und ihre Abhängigkeit von dem Großunternehmertum dokumentarisch erwieben worden ist.

Ob Graf Poladowsky im Amte lebte oder nicht, ist uns ganz gleichgültig, auch ob Herr Woedtske, der Leiter des Reichsversicherungsamts, der hier den „Vermittler“ gespielt hat, gegangen wird oder nicht. Uns sollte es sogar lieb sein, wenn beide beiden Männer, die so deutlich als Agitatoren der Unternehmer genehmigt worden sind, im Amte bleiben würden. Es wäre uns damit eine unbezahlbare Waffe gegen die Regierung für lange Zeit in die Hand gegeben. So viel Verdacht wird die Regierung aber doch haben, um diese beiden Beamten aus ihren Stellen zu entfernen; sie würde sich selbst einen Schlag versetzen, den sie so leicht nicht vermeiden könnte, wenn sie das nicht thäte. Leicht wird ihr ja besonders die Entlassung des Herrn Woedtske nicht fallen. Dieser Mann, der mit salbungsvollen Lügen die Justizhausvorlage verteidigte, ist in sein Amt berufen worden als Nachfolger des Herrn Böhder, der ob seiner Arbeiterfreundlichkeit und seiner Vereingeltiebe den Unternehmern unbenommen geworden war. Herr Woedtske sollte im Reichsversicherungsamt „reformieren“. Und er hat „reformiert“, so gut, daß die Schornsteiner mit ihm zufrieden sein konnten. Die armen Arbeiter, die ihre Kräfte auf dem Schlachtfelde der Industrie lassen mußten, wissen ein Heiden davon zu sagen, welche Aufwendung von Mühe sie machen mußten, um zu ihrem färglichen Rechte zu gelangen. Aber der fromme Herr Woedtske wollte die industriellen Schornsteiner noch zufriedener machen. Nicht nur, daß er im Reichsversicherungsamt „reformierte“, er trat auch aktiv für die Interessen der Unternehmer ein, er nahm von ihnen Geld an, um die öffentliche Meinung über die Justizhausvorlage aufzuklären. Er ließ sich Geld geben, um Stimmung für ein Gesetz zu machen, das die deutsche Arbeiterchaft freudeln, wehrlos machte, sich gegenüber der erdrückenden wirtschaftlichen Hebermacht des Unternehmertums; ein Gesetz, das es den Unternehmern ermöglichen sollte, mit den Arbeitern noch mehr sich hindunder zu spielen, als sie das heute schon thun. Ein Gesetz, das es den Unternehmern ermöglicht hätte, das lebendige Mart der Arbeiter zu Profitten zu verdrängen. Ein Skandal, ein unerhörter Skandal!

Selbst Blättern, die nicht auf dem Boden der Sozialdemokratie stehen, treibt diese unerhörte Vorgehen des Herrn Woedtske die Rote der Entrüstung in die Wangen; sie geben ihrer hochgradigen Empörung unbeholfen Ausdruck. So ruft die Welt Volkszorn aus:

„Deutsche Arbeiter! Hört Ihr, was Euch da aus der Geheimgeschichte der Justizhausvorlage vertragen wird? Deutsche Wähler aller Berufe, aller Volksschichten, beachtet Ihr mit schmerzlicher Aufmerksamkeit, welche Verbrechen die industriellen Großindustriellen unter amtlicher Mitwirkung geleitet worden sind? Habt Ihr Euren Zorn vergessen, der Euch übermannte, als Ihr die Justizhausvorlage und ihre Begründung studieret. Habt Ihr Euren Zorn vergessen, als Ihr sahet, wie das Land unter Mitwirkung einer gewissen und korrupten Presse überhandnimmt wurde mit jenen Flugblättern, die in maßlos einseitiger Weise

nur das schornsteinerische für“ dem gläubigen Volke in die Ohren gellen, das viel wichtiger gegen“ aber färglich unterdrücken? Nein Ihr habt ihn nicht vergessen, diesen edlen Zorn freilich getimert, sozial empfinden der Männer als Ihr Euch dieser Vorlage und dieser Agitation gegenübergestellt! Und heute? Heute mißt Ihr, wobei diese Agitation ihre Wirkung sog. Weisheit. Es ist ein Mittel, gefördert hat! Mit jenen Gelder, wenn zuliebe die betriebe worden ist!“

Und die Frankf. Ztg. das süddeutsche Demokratienblatt, das in der jüngsten Zeit so bedeutende Schwankungen nach rechts gemacht und der Weltmarktspaltung fast zugestimmt hat, schreibt:

„Es ist also wahr. Es ist wahr, daß das Reichamt des Innern unter der Leitung des Grafen Poladowsky vom gegenwärtigen Zentralverband 12000 M. sich geben ließ, um damit die Agitation für die Justizhausvorlage zu unterstützen. Das ist der harte Inhalt des Briefes.“

Es liegt auf der Hand, daß damit das Statutrecht verletzt wurde, und wenn das dem Grafen Poladowsky etwa nicht eingefallen sein sollte, so würde sich daraus nur ergeben, daß sein großer Fleiß ihn hinderte, über das sich zu unterrichten, was gerade bezweckt werden soll. Aber es ist irgend jemand anderem? Die öffentliche Eigenartigkeit der Mitglieder des Reichsamts mit Poladowsky an der Spitze ist ja nicht angezweifelt werden, aber dann im übrigen ein fauchlicher Beamtenkörper etwas Schlimmeres thun, als sich in Abhängigkeit von einer Interessentengruppe begeben? Das aber getah in dem Momente, wo ein Herr Buech das Reichamt des Innern so zu schreiben, wie er es in dem fraglichen oder eigentlich gar nicht mehr fraglichen Briefe gethan.

Somit hieß es: Die Spuren sädren. Hier aber trifft es nicht auf Poladowsky, hat einen Vorwand, den Herr von Woedtske, der vom Bundesratsteil im Reichstag den Industriellen rief: „Wir arbeiten ja nur für Eiel.“ Dies Wort ist berühmt geworden und es wird immer wieder hervorgeholt, wenn der Kaiserliche Charakter des Deutschen Reichs bewiesen werden will. In dieser Hinsicht hat es sich schon gemacht und man hätte, ohne abzusehen zu sein, erwarten können, daß der Nachfolger Böhders nicht sein Nachgänger werden würde — daß diese Spuren ihn sädren würden. Und nun muß man es erleben, daß das Zusammenwirken zwischen Reichamt des Innern und Schornsteinerband, das früher mehr ein „symptomatisches“ einseitiges war, in klingender Münze Ausdruck findet. Dabei muß man sich klar vor Augen halten, was dieser Zentralverband Deutscher Industrieller ist. Er steht an der Spitze der sozialpolitischen Reaktion in Deutschland.

Kein Arbeitervereinerungs- oder Schornsteinerband, das früher mehr ein „symptomatisches“ einseitiges war, in klingender Münze Ausdruck findet. Dabei muß man sich klar vor Augen halten, was dieser Zentralverband Deutscher Industrieller ist. Er steht an der Spitze der sozialpolitischen Reaktion in Deutschland.

Kein Arbeitervereinerungs- oder Schornsteinerband, das früher mehr ein „symptomatisches“ einseitiges war, in klingender Münze Ausdruck findet. Dabei muß man sich klar vor Augen halten, was dieser Zentralverband Deutscher Industrieller ist. Er steht an der Spitze der sozialpolitischen Reaktion in Deutschland.

Auserstehung.

Von Graf Leo N. Tolstoi.
Deutsch von Wih. Thal.
(Nachdr. verb.)

17

Aus der Prüfung der Leide ging folgendes hervor:

1. Die Größe des Heraport Emjelloff betrug zwei Arschin zwölf Werstochs.
2. „Ein färglicher Burichel“ führte der Kaufmann Nechudoff ins Ohr.
3. Das Alter sagte, soweit man nach äußerlicher Prüfung beurteilen konnte, ungefähr 40 Jahre betragen.
4. Der Leidnam war stark angeschwollen.
5. Die Adern waren grünlich und stellenweise schwarz gefärbt.
6. Die Haut hatte sich von der genen Oberfläche des Herpes abgelöst und lag an mehreren Stellen herunter.
7. Die Leide blüeten, dunkelroten Haare blüeten sich bei der geringsten Berührung des Fingers von der Haut.
8. Die Augen traten aus den Höhlen, und die Hornhaut war matt.
9. Aus den Nasenlöchern den beiden Ohren und dem Munde floß ein eitriger Schäum.
10. Der Leidnam hatte infolge der Anschwellung des Gefäßes und der Wüste fast gar keinen Puls.

In dieser Weise wurde der aufgedunsene Leidnam des Iustiz-Emjelloff vier Seiten lang auf 27 Punkten weiter beschrieben, und als die Verlesung der äußeren Untersuchung endlich beendet war, ließ der Präsident einen Zeigler der Verlesung aus und erhob den Kopf; doch sofort begann der Aktuar ein zweites Dokument zu lesen, das Protokoll über die innere Untersuchung.

Der Präsident ließ den Kopf von neuem zurücksinken, lehnte sich auf den Tisch und legte die Hände vor die Augen. Der Kaufmann nehm Nechudoff machte gemaltige Anstrengungen um den Schützman zu unterdrücken, und ließ von Zeit zu Zeit

den Kopf sinken. Selbst die Angeklagten und die unbeweglich dahinstehenden Genossen übertrafen die Schilf.

Die innere Untersuchung der Leide hatte ergeben:

1. Die Haut der Schädelbede hatte sich ohne Spur von Bluterquid von den Knochen gelöst.
2. Die Schädelhöhlen waren normal und unberührt.
3. Auf dem Gehirn befanden sich zwei kleine Flecken von etwa 4 Zoll Größe und ... Dann folgten noch 13 Punkte derselben Art.

Es folgten nun die Namen der bei der Unternehmung anwesenden Zeugen und endlich die Schlußfolgerungen des Gerichtsarztes, welcher erklärte, aus den im Magen und in den Eingeweiden des Kaufmanns Emjelloff erfolgten Veränderungen gehe aller Wahrscheinlichkeit nach hervor, daß derselbe am Genue eines gleichzeitig mit Branntwein getrunkenen Giftes gestorben war. Den Namen des Giftes zu nennen, war unmöglich; und daß das Gift gleichzeitig mit dem Branntwein genossen worden war, ging aus dem großen Quantum Branntwein hervor, das sich im Magen des Kaufmanns befunden hatte.

„Da sieht man, daß er tüchtig trant“, flüsterte der Kaufmann, der plötzlich wieder ermachte war, Nechudoff ins Ohr.

Die Verlesung dieses Protokolls hatte fast eine Stunde gedauert; der Staatsanwalt war unerfährlich. Bis der Aktuar die Folgerungen des Gerichtsarztes verles, lagte der Präsident, sich zu dem Staatsanwalt wendend:

„Ich glaube, die Resultate der inneren Teile brauchen wir nicht zu verlesen.“

„Verlesung, ich verlange die Verlesung!“, sagte der Vertreter des öffentlichen Ansehens, in strengem Tone, ohne den Präsidenten anzusehen und beugte sich leicht zur Seite.

Der Richter mit dem langen Bart spürte von neuem Magenbrüden und fragte den Präsidenten:

„Weshalb diese Verlesung? Damit verlieren wir nur Zeit!“

Der Richter mit der goldenen Brille sagte nichts. Er harrete mit düsterner, verdorrten Miene vor sich hin wie ein Mann, der weder von seiner Frau im besonderen, noch vom Leben im allgemeinen etwas Dutes erwartete.

Die Verlesung des Dokuments begann:

Am 15. Dezember 1888 ... haben wir Endeunterzeichnete, auf Befehl der meistherrschaftlichen Behörden, und auf Grund des Artikels ... , begann der Aktuar in entschloffenem Tone zu lesen,

als wolle er seine eigene Schärffheit und die des ganzen Saales bezeugen — in Gegenwart des Delegierten der oben genannten Partei, die die Analyse der nachfolgenden Gegenstände vorgenommen:

1. Der rechten Lunge und des Herzens (in einem sechs Pfund fassenden Botal befindlich).
2. Des Inhalts des Magens (in einem sechs Pfund-Botal befindlich).
3. Des Magens (in einem sechs Pfund-Botal befindlich).
4. Der Leber, der Galle und Milz (in einem dreipfund-Botal befindlich).
5. Der Eingeweide (in einem sechs Pfund fassenden Glasbotal befindlich).

Bei dieser Stelle flüsterte der Präsident erst dem einen, dann dem andern Beisitzer etwas ins Ohr. Nachdem er von beiden eine bejahende Antwort erhalten, machte er dem Aktuar ein Zeichen, mit der Verlesung aufzuhören, und erklärte:

„Der Gerichtsakt hat diese Verlesung für unnötig!“

Der Aktuar schämte sich nicht, die Verlesung des Protokolls anzulernen, während sich der Staatsanwalt mit zorniger Miene etwas notierte.

„Die Herren Geschworenen können jetzt von den Beweismitteln Kenntnis nehmen“, sagte der Präsident.

Eine große Anzahl der Geschworenen erhoben sich und näherten sich dem Tische, wo sie sich den Ring, die Wüste und den Sitter ansehnen. Der Kaufmann mochte es sogar, den Ring an den Finger zu stecken und legte zu Nechudoff, während er wieder auf seinen Platz zurückging:

„Na, das ist ein Finger! So did wie 'ne Gurke!“

Als die Geschworenen die Beweismittel betrachtet hatten, erklärte der Präsident die Verlesung für geschlossen und entfernte sich von dem Staatsanwalt des Beisitzers. Er sagte sich, daß der Staatsanwalt sei ein Mensch, auch er noch tüchtig rauchen und essen würde deshalb mit den Anwesenden Mitleid haben. Doch der Staatsanwalt hatte weder mit sich noch mit den anderen Mitleid. Dieser von Haus aus dumme Beamte hatte außerdem das Unglück, daß er das Gemummel mit einer solchen Weisheit bestrafen wollte, als die Unberührt für seine Dissertation „Die Kreditkraft im Römischen

Böttcher noch zu überbrumpfen und dem Versuch in Weidach die Buchhaltungsfrage einen Gedächtnisprotokoll der Buchhaltungsfrage, die von dem Buchhalter übertragen Teil des Volkes vernommen wurde, an der wenig ein direktes Interesse hatten — im Grunde nur die Herren vom Lehrerbund. Aber man sagt nicht, man ist nicht so sehr, wenn man die Rede liest. Nun, was kann es nur recht sein, das einmal volle Klarheit in die inneren Zustände gebracht wurde. Böttcher war es nötig zu ihrer Verlesung, daß man noch unter Böttcher verbleibe. Es muß in auch Dittmann nach werden, bevor der Vortrag in die Öffentlichkeit kommt. Die Rede des Grafen Voladomski, darüber hat sich, daß er das höhere Amt, diesen Übertrag von Böttcher zur Verlesung anzuhaben, auf sich nahm.

In einem Artikel des heutigen Morgenblattes, der sich mit der „Karlstellung“ des Falles durch die Verlesung des Böttcher, fügt das Blatt diesen Ausführungen noch hinzu: „... mit aufrichtigem Bedauern muß man sehen, daß der Graf Voladomski, der die Rede las, in der Tat ein preußisch-deutscher Beamtentum, die in oft dem Beamtentum anderer Länder gegenübergestellt wurde, ein großes Loch bekommen hat. Um die Affäre richtig zu würdigen, braucht man ja nur ein Gegenstück sich vorzustellen. Man nehme an, daß Minister Müller, der der Sozialist, von Arbeitervereinen Geld gewährt und erhalten habe, um damit die öffentliche Meinung seines Landes für ein sozialistisches Erperiment günstig zu stimmen. Welch ein Betrugsgelächel würde entstehen, wenn für etwas an Licht des Tages käme! Wie würden unsere Bücher und Gesetze in die Welt sich werfen und rufen: „Nun ja, begreifen kann eben nur unter sozialistischem Regime vollkommen! Nun ist es aber unter einem sehr konservativen Regime geschehen, denn das, was Voladomski-Woedke wirklich gethan, ist im Grunde ganz daselbe, was man — mit Recht — Voladomski zu tadeln genötigt hat.“

Uns ist es sehr, sehr recht, wenn Klarheit geschaffen wird. Im Jahre 1899, der Sozialist, der sich besser als im Reichstag, der nur angeblichen Neutralität gegenüber allen Behauptungen.

Lebrens wird durch die „Karlstellung“ des Reichstags dem Innern noch lange nicht alles klar. Diese „Karlstellung“ möchte die ganze Angelegenheit aus dem Jahre 1898 — der Buchführung ist vom 3. August 1898 datiert — in das Jahr 1899 hineinverlegen. Nach der ersten Lesung der Buchhaltungsfrage, die bekanntlich Ende Juni 1899 stattfand, erschien es notwendig, „das Volk aufzuklären“. Hat man das schon ein Jahr früher gemacht? Oder sollte das Datum des Buchführung Briefes falsch sein?

Es oder so, die Veröffentlichung unseres Leipziger Bruderblattes hat mit großer Wirkung auf den öffentlichen Meinungsbildung, vor dem alle Wahrheit von der fälschlichen Behauptung der bürokratischen Welt übertragener schauernd stehen müßten. Wir sind nicht zurückgefallen. Das Wort des Herrn v. Böttcher zu den Unternehmern: Meine Herren, wir arbeiten ja nur für Euch! ist in seiner Wirkung ins Gegenteil umgewandelt. Die Voladomski, Woedke u. s. w. wollen für die Unternehmer arbeiten, oder insofern des Leberers, den sie entfallen, arbeiten sie in Wirklichkeit für uns, für die Sozialdemokratie!

Gins und jetzt.

In diesen Tagen ist in Leipzig die Grundsteinlegung zu einem Volkserziehungsinstitut erfolgt worden. Wir waren unparteiisch genug, davon gar keine Notiz zu nehmen. Wenn wir es heute thun, so geschieht dies, weil Gensse u. u. s. w. es bei uns Anlaß dieser Veranlassung, in der Leipziger Zeitung einige sehr interessante Ausführungen. Es schreibt: „Glauben Sie einem Parteigenossen, der in diesen Tagen von der Feier der Grundsteinlegung für das Volkserziehungsinstitut in Leipzig las, einige kritische Bemerkungen.“

Wie bekannt, hat die Grundsteinlegung für dieses Institut bereits zum zweitenmal stattgefunden, ein Umstand ungleichbedeutend. Im Jahre 1863 anlässlich der fünfzigjährigen Wiederkehr der Schlacht bei Jena. Aber welcher Unterschied zwischen damals und jetzt. Ich habe vor 37 Jahren zwar als Mitglied des einzigen Arbeitervereins, der damals in Leipzig bestand, jeder ersten Feier beigewohnt. Es war die Zeit, in der das preussische Abgeordnetenhaus sich im heftigsten Verantwortungskampf mit dem damaligen Herrn von Bismarck betrug, ein Kampf, der die Aufmerksamkeit der ganzen Kulturwelt in Anspruch nahm und die Sympathie der größten Mehrheit des deutschen Volkes bezog. Es war zugleich die Zeit, in welcher die neuen deutschen Einheitsbestrebungen im Volke ihren Höhepunkt erreichten und die Massen in Bewegung setzten. Wie immer man sich die Einigkeit Deutschlands vorstellt dachte, und es gab damals viele, die eine Einheit unter republikanischer Staatsform dachten, andere, die Liberalen jener Zeit, die sie auf dem Boden der Reichsverfassung von 1849 ver-

wirklich sein wollten, keinen gab es aber die Reichshauptstadt, wie sie im Jahre 1867 durch Bismarck im Norddeutschen Bund und später durch das jegliche Reich bewirkt wurde. Wer damals einen solchen Gedanken ausgesprochen hätte, wäre der Gegenstand allgemeiner Verpöndung geworden und rei für Grenzland erklärt worden. Es gab noch demokratischen Geist und ein Stück Idealismus im Bürgertum, Eigenschaften, die seitdem bei ihm für immer verschwunden sind.

Von diesem Geist und Idealismus war auch die Feier der Grundsteinlegung am fünfzigsten Jahrestag der Volkserziehung getrieben. Das Volk war in Politik und Nationalität im vollen Sinne des Wortes. Fast alle größten Orte Deutschlands waren durch Delegationen vertreten. In 20 000 Menschen beteiligten sich an dem Festung nach den Höhen hinter Stritzberg, woselbst die Grundsteinlegung stattfand und kaum weniger stark als der Fackel- und Lampenzug, der sich abends durch die Hauptstraßen Leipzig bewegte. Es herrschte eine Begeisterung ungeheurer.

Und heute? Von allen dem keine Spur. Song- und Klange- los in trübeliger Stimmung ist die Feier verlaufen, teilnahmslos und gleichgültig fanden die Weiser beiseite und der Hauptredner, der 1863 ein geleiteter Volksmann war, war 1900 ein Geistlicher, der so gut es vermochte, als Geistlicher predigte.

Auch das wäre damals unumgänglich gewesen. Gegenwärtig spielt die Geistlichkeit bei allen solchen patriotischen Festen die Hauptrolle. Geistliche sind die geistlichstündigen Fest- und Beiseherer, weil das Bürgertum selbst keine Fähigkeit mehr zum Halten von Festen besitzt. Zum Tadel ist der Spiritus, das Volksgemüt zu geben. Aber vor 1866 ließ sich kein Geistlicher auf einem Feste, wo Volksmassen versammelt, sehen, er wäre von allen Seiten mit scheelen Augen angesehen worden wie jemand, der in eine Gesellschaft kommt, in die er nicht hineingehört. Es haben sich die Zeiten geändert.

Ja, sie sind wieder trübe geworden und haben wieder das Recht gelernt, die guten Wälder von damals, die mit ihrer Unzulänglichkeit predigen, fröhlich auf Kirche und Pfaffen schimpfen. Vor der ausstehenden Sozialdemokratie empfindet das deutsche Bürgertum Erbverachtung.

Der Kampf in China.

Der Weltmarschall

macht wieder von sich reden. Nach einem Telegramm des Berl. Tagel. aus Peking soll Waldersee ein gemischtes Detachement nach den Gräbern der Ming-Dynastie abgedandt haben. Soll etwa wirklich mit Zerführung ihrer Gräber, die den Chinesen heilig sind, gedroht und somit auf den Kaiser Kwangsi ein Zwang zur Rückkehr nach Peking ausgeübt werden? Es werden nähere Aufklärungen über diese Angelegenheit abzuwarten sein.

Von amtlicher deutscher Seite liegt von einer solchen Anordnung Waldersee keine Nachricht vor. Dagegen erfreut das Volkliche Bureau in einer aus Peking vom Dienstag, den 23. Oktober, datierten Zeitschrift die deutsche Öffentlichkeit mit der Meldung, daß Graf Waldersee mit der deutsche Gesandte von Peking am Dienstag den ganzen Kaiserpalast besichtigt haben. Die Besichtigung erfolgte in Begleitung des Stabes des Feldmarschalls, des Gesundheitspersonals und unter Eskorte von zwei Kompanien Seesoldaten. — Viel zu besichtigen wird es dort kaum mehr gegeben haben, da bekanntlich die Russen, Japaner und Amerikaner den Kaiserpalast schon gründlich besichtigt haben.

Einem überbringer Gehirne

sind die Vorschläge entworfen, die in der künftigen Zeitung veröffentlicht werden und nach der Ansicht der meisten in China anlässigen Europäer in Zukunft allein eine ruhige Entwicklung verburgen. Danach müßten, um eine dauernde Ordnung herzustellen, die wichtigsten Plätze wie Shanghai, Tientsin, Hankau, Peking und Kanton jahrelang von Truppen besetzt, die Waffensicherheit für immer unterlagt, die chinesische Armee abgeschafft und sämtliche Forts gesprengt werden. Die Grundlage für dieses neue China sei, daß das Finanzwesen unter fremde Leitung gestellt und ähnlich wie das Seesogallat veranaltet werde. In dem Artikel wird nachdrücklich betont, von einer Teilung Chinas Absicht zu nehmen, insofern müßten, als vorliegende Anforderungen ausgefüllt werden, die Mächte China ihre ganze Macht und Stärke einsetzen lassen. Geht es nicht China nicht werden, und wenn diese Vorschläge zur Ausführung gelangen, wird es auch nicht geteilt; es wird im ganzen ungeteilt geschnitten werden!

In Sibirien.

Aus Hongkong wird gemeldet: Der Gouverneur hat die Mitteilung erhalten, daß 4000 Rebellen in einem Kampfe mit

den Einwohnern zweier sibirischen Dörfer in der Nähe von Sonto den Einwohnern eine Niederlage erlitten haben, wobei letztere 2000 Mann verloren. Die Rebellen gerieten hierauf beide Dörfer, in welchen sich ca. 2000 Wohnhäuser befinden. Es sind nach Entziffern der Meldung von dem Leberfall kaiserliche Truppen zur Bekämpfung der Rebellen abgedandt worden. Die Truppen hatten bereits einen Kampf mit den Rebellen, dessen Resultat jedoch noch nicht bekannt ist.

Deutsche Opfer.

Der Reichs-Anzeiger veröffentlicht eine Verzeichnisse über das Geschick bei Rettung am 20. v. M., nach welcher von dem I. ostafrikanischen Infanterie-Regiment 2 Mann, von III. ostafrikanischen Infanterie-Regiment 4 Mann und von der Telegraphen-Abteilung 1 Mann infolge Mienen-Explosion in Brandwunden erlitten haben. Vom ostafrikanischen Infanterie-Regiment ist 1 Mann an der Ruhr erkrankt und gestorben. Vom ostafrikanischen Bataillon der schweren Feld-Batterie ist ein Kanonier im Beise ertrunken.

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 26. Oktober 1900.

Wie Kaiser reisen.

Über die Vorbereitungen, die vorgehen zur Sicherheit des Kaiserpaars bei seinem Besuche des Wuppertals getroffen werden, entnehmen wir der Rhein-Westf. Zeitung folgendes: „Der kaiserliche Wagen, mit vier prächtigen Klappen à la Daumont besetzt, führt in Lohr, fast galoppierender Gangart durch die feierlich geschmückten Straßen und nur wenige Augenblicke war das Kaiserpaar den kulmburgischen Massen sichtbar. Die schmalen engen Straßen Eberfelds sind alle durch Verjägung hermetisch abgeschlossen. Diese unseres Wissens völlig neue Sicherheitsmaßregel für die Person des Kaisers soll angeordnet worden sein, um den Zubräng des Publikums aus den engen Seitengassen zu verhindern. Die Verjägung sind wie ein Baum fest gebaut, so daß der Kaiser auf der ganzen Strecke gleichsam durch eine geschlossene Bahn fährt.“

Abends ist bemerkt, daß der freimütige Reichstagsabgeordnete Reinhold Schmidt-Eberfeld den Kronenorden 2. Klasse erhalten hat. Eine Eberfelder Firma hat ihr meistbietend Personal in Matrosenkolonne gestellt. 125 so gekleidete Arbeiter begrüßten das Kaiserpaar am Schwebelbahnhof. Herr Alfred Krupp, den der Kaiser besuchte, ist zum Wirkl. Geh. Rat mit dem Präsidat Erzlern ernannt worden.

Die Kanalvorlage ist nicht unter den Tisch fallen gelassen worden, so erklärt offiziell die Nordd. Allg. Ztg. Sie soll noch in dieser Session dem Landtage gehen.

Zur Indemnitätsfrage schreibt die Centrumsparlamentarische Korrespondenz: Die Regierung selbst muß sich hinsichtlich zu einem Indemnitätsnachschuß verstehen, wenn man auch versuchen wird, dem Stinde bloß den Namen einer nachträglichen Genehmigung von Ausgaben zu geben. Diese nachträgliche Genehmigung wird die gewöhnlichen Veranlassungen untergehen, aber unbedeutender Staatsausgaben. Es handelt sich um gewaltige Summen, zu denen bald nach dem Beginn ihrer Verwendung sehr wohl die reguläre Vollmacht eingeholt werden konnte und mußte. Wenn die Verteidiger der Regierung sagen, der Reichstag würde ja doch zweifellos zugestimmt haben und also die vorgelegte Umberziehung nur eine Formalität gewesen sein, so verbessern sie damit ihre Sache nicht. Denn einerseits ist es ein Fehler, durch Unterlassung einer unbedeutlichen Formalität Mistrustung und Aergernis hervorzuheben, und andererseits ist im konstitutionellen Leben auch dasjenige Recht, das für den Einzelnen nur formale Bedeutung zu haben scheint, von größtem Werte. Was würde die Regierung sagen, wenn der Reichstag unter dem Vorbeugen, die Zustimmung der Regierung sei ja selbstverständlich, den Reichsplanzen nicht liegen lassen wollte?

Das klingt sehr vernünftig. Viel Schwierigkeiten werden der Regierung von dem Zentrum nicht gemacht werden.

Einem eskalanten Diebstahl haben die Nationalsozialen mit ihrer Summenpolitik in der Staatsanwaltschaft Ziel erlitten. Am Dienstag wurde dort eine nationalsoziale Versammlung abgehalten, die für die Verankerung eines ähnlichen Verfalls nahm, wie die erste nationalsoziale Versammlung vor einigen Jahren, sie endete nämlich mit einem vollen Siege der Sozialdemokratie. In dem großen Versammlungssaale waren etwa 2000 Personen anwesend, das letzte Plätzen war besetzt; die große Mehrheit der Besucher bestand aus Sozialdemokraten. Dem Vortrag über Weispolitik und die Arbeiter hielt Pastor Raumann, der, da er krank war, zu seiner Unterstützung den Redakteur der Hilfe, Raurenbrecher,

Recht einen Weis erhalten hatte; deshalb war er im höchsten Grade eingeleitet, eitel und selbstbewußt, wozu seine Größe bei den Frauen übrigens noch beigetragen hatten; und die Folge war alle in der Welt ein herrliches Dummheit einen ungeheuren Umfang angenommen hatte.

Als der Präsident ihm das Wort erteilte, erhob er sich langsam, legte die Hände auf sein Haupt, neigte den Kopf, warf einen langen Blick auf die Anwesenden, mit Ausnahme der Einzelgänger und begann seine Rede, die er während der Verlesung des Protokolls entwarf:

Der Jarm Untertreter hat, meine Herren Geschworenen, bildet, wenn ich mich so ausdrücken darf, ein ganz besonders charakteristisches Beispiel des Verbrechertums.

Die Anklage des Staatsanwaltes mußte wohl seiner Ansicht nach eine allgemeine Rede haben und insofern den Begründungen gleich sein, die den Muth der großen Advokaten begründet hatten. Eine Zuführbarkeit bestand zwar an diesem Tage nur aus Köhnen, Näherinnen, Kutischen und Kattischen, doch dieser Umstand konnte ihn nicht aufhalten. Er hatte es sich zum Bräutigam gemacht, sich selbst, wie er sagte, zum Opfer der Frauen zu erheben, aus jeden Vergehen die psychologische Bedeutung auszusprechen und die soziale Würde, die dieses Vergehen ausdrückt, bloßzulegen.

Meine Herren Geschworenen, Sie sehen ein durch und durch würdevolles Verhalten unserer Jahrhundertwende vor sich, das insofern eine allgemeine Rede haben und insofern den Begründungen gleich sein, die den Muth der großen Advokaten begründet hatten. Eine Zuführbarkeit bestand zwar an diesem Tage nur aus Köhnen, Näherinnen, Kutischen und Kattischen, doch dieser Umstand konnte ihn nicht aufhalten. Er hatte es sich zum Bräutigam gemacht, sich selbst, wie er sagte, zum Opfer der Frauen zu erheben, aus jeden Vergehen die psychologische Bedeutung auszusprechen und die soziale Würde, die dieses Vergehen ausdrückt, bloßzulegen.

Der Staatsanwalt sprach in diesem Tone längere Zeit. Er hatte während seiner Rede vornehmlich allerlei im Auge: erwidern konnte er sich, alle auf den Gehörten des Hochverdens, große in seine, zu erwähnen; andererseits hielt er nicht eine Minute inne, so daß seine Rede ununterbrochen mindestens 1/2 Stunde dauerte. Einmal mußte er aber doch innehalten, weil er den Haden seiner Beweisauführung verloren hatte; doch gleich darauf begann er von neuem und holte die ungeschickliche, Scherzhaft, hoppelte Verwirrung wieder ein. Er sprach bald mit einflussreicher Stimme, bald in natürlicher, gelesener Tone, bald mit begehrteter Donnerstimme. Nur den Angeklagten, die alle drei die Augen auf sich richteten, ward nicht die Ehre eines Blickes zu teil. Seine Anklagefrage sprach von den neuen Formeln, die in seinen

weisse Worte worden und damals für die höchste Wissenschaft galten, ja selbst heute noch dafür gelten. Es war darin vom Verbrechen, von angeborener Dummheit zum Verbrechen, von Sankto und Zaube zum Entziffern, vom Kampf um's Dasein, von Charot und Entartung die Rede.

Der Kaufmann Einzelfall war nach der Erklärung des Staatsanwaltes der Typus des natürlichen, korrumpierenden Muthen, der durch seine Vertrauenslosigkeit und Freigebigkeit das Opfer höchst veralteter Geschäfte geworden war, in deren Hände er gefallen war. Simon Kaufmann war das staatliche Produkt der Verbeistehung, ohne Erziehung, ohne Grundidee, ohne Religion, Euphemie Dörflicher, seine Geliebte, war ein Opfer der Ehrlichkeit; ihre ferverliche Erziehung und ihr moralischer Charakter waren alle Zeichen der Entartung, die den Typus der modernen sozialen Dekadenz in ihrer niedrigsten Form darstellte.

„Dieses Geschick“, fuhr der Staatsanwalt, ohne sie anzusehen, fort, „hat im Gegensatz zu ihren Wirtschaftlichen die Wohlthäter der Erziehung genossen. Wir haben eben gehört, daß die Angeklagte nicht nur lehrte und schreiben kam, sondern sogar französisch sprach und verstand. Ein natürliches Kind, zweifellos mit einem aristokratischen Muthen, ist die Maslow in einer der vornehmsten Adelssfamilien erogen worden. Sie hätte recht gut von ehrenvoller Arbeit leben können; doch hätte die Wohlthäter verfallen, um sich ganz und gar ihren bösen Mühen zu überlassen, wobei sie auf ihre Rechte jenen geheimnisvollen Einfluß ausübte, mit dem sich die Wissenschaft in der letzten Zeit befähigt und den die Schule Charot's so glücklich als heilige Suggestion erklärt hat. Diese Welt der Suggestion hat sie auf den ehrenhaften und neuen russischen Arien ausgeübt, der ihr in die Hände gefallen ist, und dessen Gültigkeit sie mißbrauchte, indem sie ihn zuerst seines Geldes und dann seines Lebens beraubte.“

„Auf Ehrenwort, er ist alle!“ sagte der Präsident lächelnd, indem er sich zu dem Jarmen Wälder wandte.

„Ein überbringer Dummheit“, versetzte der Jarmen Wälder. „Meine Herren Geschworenen“, fuhr der Staatsanwalt mit demselben Roßmuth fort, „in Ihren Händen ruht jetzt das Geschick dieser drei Verbrecher und zum Teil auch das der Gesellschaft, denn Ihr Urteil hat die Bedeutung einer großen sozialen Handlung. Es werden diesen Verbrechern auf

den Grund gehen; Sie werden sich überzeugen, daß entartete ich, ich darf wohl sagen, pathologische Elemente, wie die Maslow, eine Gefahr für die Gesellschaft bedeuten, und Sie werden die Gesellschaft vor der Anklage dieser Elemente bewahren. Sie werden die gesunden und kräftigen Elemente der Gesellschaft vor der Verpehlung durch die krankhaften Elemente schützen!“

Von der sozialen Bedeutung des zu fällenden Urteils förmlich gedrückt, ließ sich der Staatsanwalt endlich auf seinen Fessel zurückfallen. Der eigentliche Sinn seiner Anklage bestand unter der Fülle der unheilbaren Eitelkeiten in der Behauptung, die Maslow hätte den Kaufmann hypnotisiert, daß ihres Vertrauens bedürftig und ihn ausgeplündert; da ihr Mann aber von Simon und Euphemie entsetzt wurde, so hätte sie die die Staatsanwaltschaft der Verbrechen, die die Maslow diebstahls zu verbergen, habe sie den Kaufmann gewonnen, mit ihr ins Hotel zurückzuführen, wo sie ihn vergiftet hatte.

Während nach der Anklage erob hat auf der Bank der Verbrecher, ein kleiner Mann in mittleren Jahren, im Prozeß und insofern ungeschickter Weise, und begann eine heftige Rede zur Verteidigung Karotzins und der Angeklagten. Er war ein bereiteter Konjunkt, und die beiden Angeklagten hatten ihm im voraus für sein Plädoyer 300 Rubel gezahlt. Dabei veräumte er auch nichts, um sie als unzulässig hinzuhalten und sich die ganze Schuld auf die Maslow.

(Fortsetzung folgt.)

Geistes.

— Der Schürkerjunge, Meisterin: „Ma, Karl, weil heute Dein Geburtstag ist, schenke ich Dir auch fünf Pennig.“
Schürkerjunge: „Aber Meisterin, Sie hätten mir doch darauf erst vorbereiten sollen — so daß der Liebermann der Freude kann töten.“

(Wiegend. hum. Bl.)

beresgeraten hatte. Die kaiserliche Inspektions-Kommission kam auch wirklich in seinem Vortrag zum Ausdruck, der uns gewöhnlich matt war. Als Raumann eine Stunde gesprochen hatte, mußte er abbrechen und die Versammlung verlassen, worauf Herr Plauenbrecher das Wort zu Ende führte. Nach den Referenten sprachen von unserer Seite die Genossen Legien, Redakteur Adler und Dr. Weig, die den paar Nationalsozialisten klar machten, wie die Sozialdemokratie über die reichsdeutsche Volkspolizei im allgemeinen und die nationalsozialistische Volkspolizei im besonderen denkt. Als von unserer Seite eine Resolution, die die Errichtung der Sozialdemokratie zum Volkspolizei zum Ausdruck bringen sollte, verlesen werden sollte, protestierten die nationalsozialistischen Kollegen, worauf Genosse Bresour, der von den Einberufern in Anbetracht der großen sozialdemokratischen Mehrheit zur Leitung der Versammlung mit ins Bureau besetzt worden war, die Genossen aufriefe, mit ihm den Saal zu verlassen. Unter den Klängen der Marschmusik leerte sich darauf der Saal — nur ein Hüfchen Raumannianer blieb zurück. Man verurteilte damit die Versammlung daselbst Ende, das die erste nationalsozialistische Versammlung der letzten Jahre erlebte.

Majestäts, das kann Ihnen nicht passieren! Die Köln. Zeitung berichtet von der Feier der Einweihung des neuen Rathauses in Eberfeld, daß der Kaiser zu dem Stadtvorordneten Himmelmann, der den Ehrenruhm gestiftet hatte, sagte: „Wohle Ihnen mein Kompliment zu dem Trunk und Gebauere, daß ich den Kaiser nicht habe austreten können. Wenn ich so gut zu trinken verstände, wie meine Vorfahren zu den Zeiten Noahs, dann würde ich ihn in einem Zuge geleert haben. Würde ich ihn austreten, dann würde mich der hohe Rat die Treppe hinabtragen können.“ Herr Himmelmann bemerkte: „Majestäts, das kann Ihnen doch nicht passieren,“ worauf der Kaiser lachend erwiderte: „Na, na, wir wollen es doch lieber lassen.“

Ausland.

Belgien. Die Regierung schenkt nach Sydis. Die Gazette erklärt, daß hauptsächlich ein Gefühl um Verfestigung Sydis zu den wenigen Tagen in Paris eingelaufen sei. Bis her konnte seine Spur nicht gefunden werden. Keintum Rapport von der Verfassung Polizei wurde bisher vergesslich in verschiedenen französischen Städten.

Jehales und Provinzielles.

Halle a. S., 26. Oktober 1900.

Das Volksblatt vor dem Reichsgericht.

In Halle beriet man gestern am Schöffengericht über den großen Unfug, den das Volksblatt durch die harmlose Mitteilung, daß dieser oder jener nicht Abnommer eines Blattes sei, verübt haben soll, und in Leipzig beschäftigte sich das Reichsgericht als höchste Instanzinstanz mit vier Verurteilungen, die unseren zur Zeit im Gehängnis stehenden Kollegen Teile betreffen.

In sämtlichen vier Prozessen wurde die Revision verworfen. Ueber die Verhandlungen teilt uns unser Reichsgerichtsbericht-erfasser L. mit:

Gegen den Reichsgerichtsbeschriebenen Urtel wurde verhandelt über folgende Angelegenheiten:

Durch Urteil vom 3. Juni hat ihn das Landgericht Halle wegen Verletzung von Privatnachrichten des Schriftstellers (es handelte sich um den Witz des Witzens, die auf das Verleumdung eines Witzens) eingekerkert waren und teilweise öffentlich und unbillig) 50 Mark Geldstrafe erhalten.

Eine recht empfindliche Strafe, nämlich 500 Mark, hat ihm das Gericht in dem dritten Falle (Urteil vom 28. August) auferlegt. Hier handelte es sich um Verletzung des Patents B. in Leipzig, dem eigentümlichen Handeln vorgeworfen worden war.

In dem vierten Urteile, am gleichen Tage gefällig und auf 300 Mark Geldstrafe lautend, handelte es sich um Verletzung des Oberlandesgerichts Rumburg aus Anlaß seiner Entscheidungen über die Veranlassung von Kollekten für Streifen. Der Angeklagte betrauerte sich in der Hauptfache darüber, daß in dem höchsten drei und vier nicht Verjährung angenommen worden sei. Er bestritt dabei die Entscheidung des Reichsgerichts vom 15. Februar 1895 bei § 69 Str.-G. B. (lex Ritelien). Das Reichsgericht verwarf sämtliche Revisionen des Angeklagten, obwohl in dem ersten der Revisionsantrag die Aufhebung des Urteils beantragt hatte.

Auf die Revision des Staatsanwalts wurde dagegen in dem zweiten Falle das Urteil dahin abgeändert, daß auf Einziehung der betr. Zeitungsziffer zu erkennen sei.

Die Wohnungsnot.

Dieses in der letzten Zeit zur fändigen Kritik der Presse gewordene Kapitel erhebt sich tagtäglich eine neue Betrachtung, da man jetzt erst einsehen lernt, wie außerordentlich sich die Gemeinden und nicht minder der Staat verhalten haben, als sie die Wohnungsfrage so lässig unbedacht ließen, in der stillen Hoffnung, das private Unternehmertum werde die Angelegenheit schon zur Zufriedenheit regeln. Das ist nicht geschehen, konnte nicht geschehen und jetzt steht man vor der vollständigen Katastrophe der fast unerträglich Wohnungsnot. Man baut, wie bei uns in Halle, Nische für Obdachlose, verstopft zwar damit die Mündung der Quelle, geht aber an den Ursprung derselben nicht heran. Der hiesige Haus- und Grundbesitzer-Verein hat sich in seiner letzten Sitzung auch mit dem Mangel an kleinen Wohnungen beschäftigt und ist dabei zu dem Resultat gekommen, daß das Kommunalverwaltungen, welche allein die Lösung der Wohnungsfrage ergründen, welche hausbesitzergerechte Mittel! Die Grundstücke liegen von Jahr zu Jahr im Wert, eine Neuflästerung der Straße oder Anlegung einer neuen erhöht häufig den Wert eines Grundstücks in einem Jahre um fast ein Drittel, und da soll die Grundsteuer, die doch zum Werte der Grundstücke in sehr minimalem Verhältnis steht, die Ursache sein, daß man Bauten

mit kleinen Wohnungen nicht aufhört? Das zu entdecken, kann aber nur ein Hausbesitzer-Verein möglich sein.

Dann soll aber auch die Individualisierung unserer Stadt an dem Wohnungs-mangel — diesen zu beseitigen, wegen die Herren denn doch nicht mehr — schuld sein. Die großen Fabrikabteilungen, die Tausende von Arbeitern in die Großstadt ziehen, mühten gehalten sein, auch für geeignete Arbeiterwohnungen zu sorgen, wie man dies von den landwirtschaftlichen Arbeitgeber, dem Bauer und Hüttenbesitzer, auch verlangt. Dieser Vorschlag deckt sich fast mit einem dieser Tage in der konterbanten Presse erschienenen, der Ludwig Beschäftigung der Privatindustrie verlangt. Die Wohnungsfrage, so sagt die Gazette, kann aber eine gewisse Befreiung der Privatindustrie nicht wirksam angeht werden. Als Aufhebung der Bewegungsfreiheit, natürlich nur für Arbeiter. Damit hilft man zugleich der Leuten auf dem Lande ab und regelt die Wohnungsfrage der Großstädte. Zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen! Original ist dabei noch, daß der Hausbesitzerverein in derselben Sitzung, in der die Veränderung des Kommunal-Abgabengesetzes zu gunsten der Hausbesitzer und Errichtung von Arbeiterwohnungen durch die Fabrikanten, welche die Arbeiter in die Großstädte zogen, forderte, zugleich erklärte, die Wohnungsnot könne sehr gelöst, da sie gestatte, höhere Mietpreise zu verlangen.

Die Klagen der Baugewerkschaften seien seit zwei Jahren um 25 Prozent geliegen. Diesen können es deshalb wohl nicht besonders schwer fallen, wenn sie jetzt einen etwas erhöhten Mietzins zu leisten hätten. So beunruhigten die Hausbesitzer und — handeln auch danach. Sie beschwerten sich viel über die geringen Lohn-erhöhungen, die sich die Arbeiter nur nach schwerem Kampfe und unter großen Opfern erzwingen haben, einfach für sich. Daß die Lebensmittel und verschiedene andere Verbrauchsgüter ebenfalls gestiegen sind, kümmert die Hausbesitzer nicht im geringsten. Ihnen allein will die Lohnerhöhung zu gute kommen. Wachsfig, unsere städtischen Agrarier geben den Ländlichen an Gemeingefährlichkeit nichts nach.

Mit der Wohnungsnot sich zu beschäftigen, sind jetzt sogar die preussischen Gewerkschaftsbeamten geworden. In ihren Kreis erschienenen Jahresberichten werden die Wohnungsverhältnisse der einzelnen Regierungsbezirke einer kurzen Schilderung unterzogen. Des Leiters einer Witz-erzählung der Wohnungsnot überall. Wir treffen nur die für die Provinz Sachsen in Betracht kommenden heraus. Da heißt es:

Im Regierungsbezirk Magdeburg war der Mangel an guten und preiswerten Wohnungen in den Städten mit veger Umwidmung der Industrie geradezu bedenklich geworden, vor allem in Magdeburg und Wittenberg. Nach den Mitteilungen des Leiters einer Witz-erzählung hat sich die Arbeiter nicht mehr erhalten konnten, ihre Möbel irgendwo eingekauft und sich als Untermieter eingemietet. Der Oberbezirk Wittenberg in Magdeburg I. teilte ferner mit, daß infolge der unumfänglichen Wohnungsverhältnisse selbst Familien von geringer Anzahl die Benutzung eines Bettes von nur einer Person zu den Seltenheiten gehört.

Im Regierungsbezirk Merseburg waren die Wohnungs- verhältnisse im allgemeinen sehr mangelhaft, eine Verbesserung der obigen Verhältnisse ist dringend zu ersehnen.“

Nun dürfte wohl auch offiziel von einer Wohnungsnot etwas bekannt sein. Wann endlich werden sich die Kommunen aufmachen?

Raum hatten wir vorstehende Zeilen geschrieben, als wir im General-Anzeiger auf die Mitteilung getroffen, daß unsere hiesige Vermittlung sich in der Tat aufgerollt hat. Die seiner Zeit eingeklagte gemischte Kommission zur Beschaffung von kleinen Wohnungen tagte am Mittwoch. Die Referenten Stadtrat Schnadenburg und Prof. Pöhlhütter, heißt es im Berichte weiter, machten eine Reihe Vorschläge, die mehrfach erörtert wurden. Beschlässe wurden noch nicht gefaßt, indes war die Kommission einig der Meinung, daß vermindert werden soll, den Mangel an kleinen Wohnungen abzumildern durch Verleihung des Erbauers auf städtischen Grundflächen. Es würden danach Baustellen geben eine kleine jährliche Pacht, vielleicht auf die Dauer von 70 Jahren, an jedermann vergeben werden, der die von der Stadt aufgestellten Bedingungen annimmt und kleine Wohnungen für zu bauen verpflichtet. Weiter soll geprüft werden, ob es der Stadt möglich ist, Geld zur Erbauung kleiner Wohnungen zu beschaffen, vielleicht infolge, daß gemeinnützige Baugesellschaften in gewissen Grenzen aus städtischen Baugesellschaften-Versicherungs-Anstalt Sachgenossen erhalten. — Wir begrüßen jeden Versuch unserer Stadtverwaltung, das Wohnungs- elend zu mildern, mit Freude, indes dürften die hier vorgeschlagenen Wege noch lange nicht im stande sein, der Wohnungsnot abzuheben. Wir werden uns später noch eingehender dazu äußern.

Das nicht alles in Ordnung scheint beim früheren Reichsgerichtsdirektorischen Ratung gewesen zu sein. Man schreibt uns dazu vom Arbeitersekretariat: Es beantragte im Juni d. J. die Witwe des verstorbenen Genossen Albert Müller in Mittelheim die Erstattung der Hälfte der Invalidenbeiträge. Es liegt wohl klar auf der Hand, daß eine Witwe mit fünf Kindern auf diese paar Mark warte und diebels eine baldige Erledigung seitens des Schulgen als selbstverständlich voraussetzte. Doch hierin hatte sie sich getäuscht. Am 27. Juni hat sich das Reichsgericht zur Einreichung bei der Versicherungs-Anstalt erforderliche Formulare angefangen auszufüllen und dann die Sache liegen lassen. Dieses Formular wurde heute dem Arbeiter-Sekretär vorgelegt. Als die Witwe Müller den Ratung einmal zur Rede setzte, ob denn das Geld bald einträte, lag der Herr Ratung einfach vor, er hätte alles eingereicht und jeden Tag müßte das Geld eintriften. Zu ihrem Ersauern mußte die Witwe nun die Wohnungsmiete machen, daß der Schulgen Ratung die ganze Sache verbummelt hatte. Hoffentlich reicht der stellvertretende Herr Ortsvorsteher den Antrag auf Erstattung der Invalidenbeiträge nun sofort ein,

damit die Witwe Müller bald zu ihrem Geld gelangt. In Bammel des Ratung in diesem Falle müssen wir als einen Standal fundergelegen bezeichnen und ist dies auch ein Beweis, daß nicht alles in Ordnung war.

Abgetrieben oder krank? Ein Balle, der vermutlich nach dem Schladthof getrieben werden sollte, veranlaßte heute vormittag um 4 1/2 Uhr an der Weinmattstraße und Gasse dieblich einen Unfall, daß er ablos mit zum Unfall gekommen war. Alle Augenblicke wurde ein anwesender schäferlicher Hundefamilie trauerte: nicht. Nach langen vergeblichen Versuchen veranlaßte ein in der Nähe wohnender Fleischer den Weitertransport mittelst Wagens. Das Veranlassen des fast sinnlich bewegungslosen schweren Tieres auf diese Weise ist natürlich sehr bedauerlich zu bemerken.

Herr Dr. med. Kolbe schreibt uns in der Sache Meinungs-Gottschalk:

An Dr. 250 Ihres Blattes (Freitag, den 26. Oktober 1900) finde ich unter der Spitzmarke vom „Wit“, wie er nicht sein sollte“ einige mich betreffende Bemerkungen.

Da diese an Mitteilungen im Sinne einer mir danach unter- gebenen Parteiliste keine Veranlassung zu geben konnten sind und auch von dem Inhaltstande abzugehen, so erlaube ich um gefällige Dementierung in folgendem genannten Wortlaut: Es ist nicht zutreffend, daß ich, wie das Volksblatt schreibt, zu dem verstorbenen Herrn Meinigke gekommen bzw. gegangen bin. Das Volksblatt sagt: Als der Herr Kolbe kam, über- liegt allerdings ein Irrtum unfers Berichterstatters vor. Die (Wit.) sondern der eben benannte Bericht wurde mir in der Nacht vom 19. zum 20. Oktober d. J. 12 Uhr mit einem ihm auf der Wollmeide, Revier Nr. VII, angelegten Notbretten durch den Stellvertreter Herrn Dr. Ing. polizeihilflich angefaßt, d. h. in meiner Wohnung gefaßt wurde dem Herrn Kolbe die Siffelleitung. Etwa 5—10 Minuten später erschien dann ebenfalls in meiner Wohnung der verleierte Herr Gottschalk. In Veranlassung der Genesigkeit beider Verleierte, von denen ich leben in Erfüllung meiner Berufspflichten einzig und allein ohne Unterbrechung der Besorgung der Sache in der Wohnung hatte, ließ ich doch Herrn Gottschalk und dessen Begleiter in einem Nebenzimmer Platz nehmen und schickte mich unverzüglich an Herrn Meinigke die benötigte chirurgisch-ärztliche Hilfe zu teil werden zu lassen.

Nachdem ich, mich an dieser Stelle irgendetwas darüber zu äußern, ob der verleierte Herr Meinigke das Zutreffen des eben- falls verleierte Herrn Gottschalk bzw. die Aufnahme auch dieses meine Hilfe nachdringenden Patienten in meiner Wohnung gestattet oder benagt hat, bin jedoch bereit, über diesen Punkt den Hoffentlich für mich nachdringende Aus- kunft zu geben, falls Herr Meinigke dies wünscht, aber mindestens nichts dagegen einzuwenden haben sollte, zumal es andererseits nicht meine Art ist, Vorgänge aus meinem Be- stande oder Sprechzimmer als Belegungsnotizen zur allgemeinen Kenntnis zu bringen.

Mit aller Geduldlichkeit muß ich mich jedoch gegen die Ver- dachtungen des Herrn Meinigke richten. Ich hätte die nach- geordnete Auslieferung des ärztlichen Attestes deshalb in jener Nacht verweigert, weil ich erst von Herrn Gottschalk weitere Informationen hätte einziehen wollen. Ich habe den Herrn Meinigke nicht mit mir in die Wohnung genommen, sondern die Zeit zu lassen, deren ich notwendigerweise bedürfte, um den zweiten meine Hilfe nachdringenden Patienten befristeten zu können. So lagte dem Herrn Meinigke, nachdem ich ihn zu- vor gebeten hatte, doch im Laufe des Vormittags zu diesem Zwecke wieder bei mir vorzutreten zu wollen, ich tieflügig auf Grund der ungenügenden Einwirkung, die er durch die Ver- langung des Attestes zu haben meinte, er müßte sich dann doch 1/2 Stunde im Vorraum (Wartezimmer) gedulden; ich wolle dann trotz der ganz unangenehmen Zeit, nämlich 3 Uhr nachts in besonderer Zuversicht kommen; auch auf diesem feinem Punkte war ich dem Herrn Meinigke nicht entgegen, aber meine Wohnung verlassen und bisher ich nicht wieder an mich ge- wandt. Ich bin daher meinen Pflichten als Arzt gewissenhaft nach gekommen und Rehe last- gem als billig außerhalb der Parteien. Schließlich möchte ich dem Herrn Meinigke die Anerkennung meiner ärztlichen Siffelleitung von jener Nacht selbst als eine innere Angelegen- heit der in Frage kommenden Krankenkasse ist, die allein mit mir darüber verhandelt wird!

Dr. med. Kolbe.

Die Invalidenkassen des polnischen Arbeiters Johann Gloskiewicz wurde gestern in Arbeiter-Sekretariat abgelesen. Die Karte ist dem Arbeiter von dem Überbringer, was wir auf diesen Wunsch bekräftigen, nicht abgehoben worden. Derselbe ist seiner Zeit dem polnischen Arbeiter nur befristet gegeben und dabei derselbe keine Karte zurückgelassen.

Das neue Bureau des Thalia-Theaters. Einmal mehr ist der Thalia-Theater ein neues Schauspiel. Das Vermächtnis, was er erlebte, wiederholt. Am Sonntag gelang eine lustige Schwanenrevue: „Unter Wasas Wäden“ zur ersten Aufführung, welche bereits mehrmals mit großem Lach-erfolg in Manteim, Qannover und Stuttgart dargestellt worden ist. Die Fänge der nächsten Woche hat Herr Direktor Wankner ein außerordentlich interessantes Schauspiel als Haupt- stück, welches den hiesigen Theaterfreunden Gelegenheit geben wird, eine Musteraufführung von „Höns, Mora“ zu sehen. Das hoch- interessante Werk wird an diesem Abend ausschließlich dem Publikum der Dresdener Hoftheater dargestellt werden, also einem Ensemble, wie es kaum je zuvor an einem Abend in unserer Stadt zusammenwirkte. Es ist wohl überflüssig, auch nur ein Wort über die Bedeutung der Dresdener Hof- theater zu verlieren, und wenn wir ermahnen, daß die Haupt- rollen in den Händen der Damen Alice Volz, Louise Hiehl und Margarete Seber, sowie der Herren Paul Wiene, des ge- feierten Naturalisten Adolf Wink und Wilhelm Detmer liegen, so genügt dies wohl, um diesen Schauspielabend als ein theatralisches Ereignis zu feiern.

Für diesen Abend treten die erhöhten Gastspiel-Preise in Kraft.

Billets zu den Sonntagsvorstellungen sind bereits am Samstag im Bureau des Thalia-Theaters erhältlich, wo auch bereits Vorverkäufe an der Musteraufführung des Dresdener Hoftheater-Ensembles angenommen werden.

Verantwortlicher Redakteur: Wih. Gwentsch in Halle.

Mäntel, Kragen, Kindermäntel und Mäntel und Umhänge, Jacketts, Kinder-Keidchen, in hervorragend schöner Auswahl zu anerkannt billigen Preisen empfiehlt

Kaufhaus 1. Ranges

W. K. K. K.

Leipzigstraße 87.

Marioth's verbesserter Malzkaffee

ist in allen Familien sowohl als Kaffee-
Ersatz als auch als Kaffee-Zusatzmittel sehr
beliebt. In den meisten Kolonialwaren-
handlungen zu haben.

Achtung! Maurer von Mörseburg.

Sonntag den 28. Oktober vormittags 11 Uhr in der „Finkenburg“
öffentl. Maurer-Versammlung.
Referent: Kollege Jakob, Leipzig.
Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben.
Um zahlreiches Erscheinen erludt Der Einberufer.

Konsum-Verein zu Trebnitz bei Luckenau.
Sonntag den 4. November cr. nachmittags 3 1/2 Uhr im Krug'schen
Kafel

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht über das 2. Halbjahr 1899/1900. Ver-
legung der Bilanz. 2. Bericht der Revisoren und Erstellung der Entlastung.
3. Bestellung der Revisorien. 4. Geschäftliches.
Der Aufsichtsrat des Konsum-Vereins zu Trebnitz bei Luckenau.
Bernhard Sering, Vorsitzender.

Radlerklub Frisch auf, Bitterfeld.

Sonabend 8 Uhr Versammlung.

Sonntag von 4 Uhr ab Ball mit Saalfahren.
Der Vorstand.

Gasthaus „Glück auf“, Streckau.

Zu der am Sonntag und Montag stattfindenden

Firmen verbundenen Ball

ladet freundlich ein
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Blauer Stern, Theißen.

Zum Kirchweihfest.

Zu dem am Sonntag den 28. Oktober stattfindenden Ball des Ge-
fangenvereins „Prohymus“ und zu dem am Montag den 29. Oktober statt-
findenden Ball des Gefangenenvereins „Arbeiter-Zünger-Chor“ empfiehlt
H. Speiten, irischen Studien und Getränke.
H. Trautmann.

Durch die sich täglich steigenden Löhnen für Bedürfnisse unseres Da-
seins, durch die immer mehr anwachsenden Kosten für Lebensmittel u. s. w.
sehen sich die Mitglieder unterzeichneter Zünfte veranlaßt,
die Preise, insbesondere für Bedienung in der Wohnung,
zu erhöhen.

Indem wir dieses hiermit bekannt geben, richten wir an ein geehrtes
Publikum die Bitte, uns in unserem berechtigten Ringen um unsere Erritten
freundlichst unterstützen zu wollen.

Die Barbier- und Friseur-Zünfte zu Weissenfels und Umgegend.

Bräunt 1881. Paul Gerber's Nachf. Bräunt 1884.

Inhaber: Paul Schuppo.

Photographisches Atelier.

Sauberste Ausführung. Billige Preise.
Empfehle mich besonders für Vereins- und Familien-Gruppen.

Neu eingetroffen.

Neueste Preis-Liste

für die Herbst- und Winter-Zeison von

Renner's Kaufhaus.

Get Kähler Brunnen 14 Marktplat 14 Get Kähler Brunnen.

Abteilung für Herren- und Knaben-Garderoben.

Winterüberzieher in Double, blau, braun, grün, schwarz, grau u. mit Futter 7, 8, 9, 10, 12, 15, 18, 21 M.

Winterüberzieher in Estimo mit wollenem od. ledernen Futter, in allen nur erdenlichen Modellen, 1. od. 2reihig, Sackjacke oder anliegend, 20, 24, 30, 36 und 42 M.

Winterüberzieher in Filocome, beliebtester Valetot der Saison, in 19 verschiedenen Farben 15, 18, 21, 24, 30, 36 M.

Winterüberzieher in Diagonal, Rammingarn u. in allen Preislagen.

Eine Partie zurückgelassene Winterüberzieher 3, 4, 5, 6, 8, 10 u. 15 M.

Hohenzollernmantele u. Eisenbahnmäntel von 6 M. an.

Wollmantel, Rodfackel, 1. und 2reihig, 24, 30, 36, 42 u. 45 M.

Ein Westen Kinderanzüge, 2, 3, 4 und 5 M.

Ein Westen Leidenstoffhosen von 35 Pf. an.

Ein Westen Kinderjoppen und Jacketts billig.

Ca. 350 Stück Herrenjoppen in grün, braun, blau, grau u. modefarbig in allen Qualitäten 4, 5, 6, 7, 8, 10, 12 und 15 M.

500 Stück diverse hohelegante Stoffhosen und Ausgehosen 2 1/2, 3, 4, 5, 6, 8 und 10 M.

Auf mein enorm großes Lager bekannt nur dauerhafter Qualität in Arbeiterhosen, Jacketts u. Westen, in gebleitem Leder, Büten, Manschetten, Raffines, Ford, Pilot, und Kalbleder made americano.

Es liegt in jedermanns Interesse, sich persönlich von der Realität meines Geschäfts zu überzeugen.

Renner's Kaufhaus, 14 Marktplat 14.

Sämtliche Parteischriften

Die Volkshandlung, Mannheimerstraße.

empfeht

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Druckerei (G. G. u. S. G.) Sack u. G.

Deutscher Arbeiter-Verband Weissenfels.

Wir erlauben uns zu unserem am Sonntag den 28. Oktober von nachmittags 4 Uhr ab in der Zentralfalle stattfinden

Herbst-Vergnügen, bestehend in Vorträgen u. Ball, freundlich einzuladen. Das Festkomitee.

Weissenfels. Freie Turnerschaft. Männer-Biége.

Unser Siegen-Fest mit Kränzchen findet Sonntag, den 28. Oktober 1900 im Restaur. „Stadt Rannburg“ statt. Anfang 8 1/2 Uhr.

Die Männer-Biége.

Zeitz. Steinerts Restaurant. Dienstag den 30. Oktober

Kaffee-Kränzchen, wozu ergebenst einladet. H. Steinert.

Girch-Rochfleisch pro Pfund 30 Pf. bei Krabs & Koller, Magdeburgerstr. 7.

Sofa aufpolstern 5 M., Matrake 3 M., Kleiderstraße 14, Laden.

Metallarbeiter-Verband.

Sonabend den 27. Oktober abends 8 1/2 Uhr im „Konzerthaus“, Marktstraße 14.

Max Tack u. Co.

Tagesordnung: 1. Das Ende der Hamburger Werftarbeiter-Aus-
spernung und ihre Bekehr. 2. Verbandsangelegenheiten.

Klempner und Installateure.

Sonabend den 27. Oktober abends 8 1/2 Uhr im Gasthof an den
drei Königen, Kleine Ulrichstraße 36.

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Vortrag des Arbeiter-Sekretärs Guldberg
über das Unfallgesetz. 2. Verbandsangelegenheiten. 3. Berichtendes.
Begen der wöchigen Tagesordnung ist es Pflicht aller Kollegen, zu
erscheinen.

Die Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß von
jetzt ab auch in dem Wirtschaftsgeschäft von Wehnert, Thüringerstraße,
Beitungen zum Abholen ausgelegt werden.

Verband der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter u. Ar-
beiterinnen Deutschlands. Zahlst. Halle-Norden.

Sonabend den 27. Oktober 1900 abends 8 1/2 Uhr im Lokal zur
„Finkenburg“

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Verbandsangelegenheit. 2. Wahl einer Lokom-
mission. 3. Berichtendes.
Um zahlreiches Erscheinen erludt Die Bevollmächtigten.

Grosser Umsatz!

26 eigene Geschäfte

Mehrere Millionen Paar werden jährlich verkauft:

Wir bitten genau auf die Nummer

52 Grosse Ulrichstrasse 52

zu achten!

52 Grosse Ulrichstrasse 52.

52 Grosse Ulrichstrasse 52.

52 Grosse Ulrichstrasse 52.

Max Tack

Kommandit-Gesellschaft

Halle a. S.,

Große Ulrichstraße 52.

Große Ulrichstraße 52.

Große Ulrichstraße 52.



Damen-Blüsch- und Korbtschuhe mit Ledersohlen und Absatz 1,25, 1,50, 1,90.

Damen-Hauschuhe, warm gefüttert, unverwundlich, 1,25, 1,50, 2.

Damen-Bromenadenschuhe, in eleganter Ausführung, 2,75, 3.—, 3,90.

Damen-Ballschuhe, in hochmodernen Façons, 2,25, 2,60, 2,90.

Damen-Strassenschuhe, mit Ledersohlen und Absatz, in 20 ver-
schiedenen Dessins und Farben, 1,60, 1,75, 1,90, 2,50.

Damen-Lastingschuhe, mit Ledersohlen u. Absatz, 1,60, 1,90, 2,25.

Damen-Filzschuhe, in allen Farben mit Filz- und Ledersohlen,
1,25, 1,50, 1,75.

Damen-Steppschuhe, warm gefüttert mit Ledersohlen und Absatz,
1,65, 1,95.

Damen-Hochleder-Zugstiefel, in pr. Ausfüh. 2,90, 3,90, 4,50, 5.

Damen-Filztiefel, warm gefüttert mit Lack- u. Lederbesatz, 4,50,
4,90, 5,80.

Damen-Hochleder-Knopftiefel, unzerreißb., 5.—, 5,80, 6,50.

Damen-Kalbleder u. Chevreau-Knopf- u. Schnürstiefel,
schwarz und braun, Form 1900, in jeder Preislage von 6,30 an.

Herren-Blüsch- und Korbtschuhe, mit Ledersohlen und Absatz,
1,75, 2.—, 2,75.

Herren-Bromenadenschuhe, unzerreißb., in 20 Sort., 2,75, 3, 3,75.

Herren-Strassenschuhe, zum Schneiden und mit Zug, elegante
Formen, 3,90, 4.—, 4,50.

Herren-Hochleder-Zugstiefel, jede nur denkbare Façon, 3,90,
4,50, 4,75.

Herren-Hochleder-Zugstiefel, in hoheleganter Ausführung, 4,90,
5,30, 5,90, 6,90.

Herren-Schnallentiefel, warm gefüttert für leidende Füße, in
jeder Preislage.

Herren-Kalbleder u. Chevreautiefel, in jeder Preislage.

Herren-Schaftstiefel, unzerreißbar, 6.—, 6,50, 6,90.

Kinder- und Mädchen-Pantoffel von 25 Pf. an.

Knopf-, Schnür- und Zugstiefel, sowie Schuhe für Knaben
und Mädchen in 150 Sorten von 35 Pf. an.

Nichtkonvenierendes tauschen jederzeit um!

Max Tack, Halle a. S.

Nur Gr. Ulrichstr. 52, Ecke Schulstr.

Nur Gr. Ulrichstr. 52, Ecke Schulstr.

Nur Gr. Ulrichstr. 52, Ecke Schulstr.

sonst ist, weil alle in einem Bürger des kleinen Dorfes
Auchmann. Der Wirtmeister hat diesen Ort häufig
als gleichfalls beunruhigt. Herr Wirtmeister hat
er nicht mehr nicht davon, daß Auswurf erteilt worden ist,
er sei nicht weiter des Wirtes, aber trotzdem empfand er ganz
dunkel, unklar ein unheimliches Gefühl, er wußte nicht recht,
was es war, es trübte ihn, er wurde nur nicht mehr.
Nach als mehr als zwei Monate später der Wirtmeister ihm
eröffnete, daß sein Name im Volksblatt gelandet und die
Anteilhaftigkeit in Folge sich seiner in warmer Liebe ange-
nommen, da fiel es wie Schuppen von seinen Augen, da brach
die Beunruhigung mit großer Wucht auf ihn ein, da fühlte er
die Größe der Schandthat des Volksblattes in vollem Um-
fange! Und er dankte der Igl Staatsanwaltschaft aus vollem
Vertrauen.

Das war das Wesensmaterial, das dem Gerichtshof unter
Vorbehalt des Herrn Wirtmeister zur Verfügung stand. Es genügte
aber zur Beurteilung. In es hätte dieser wackelige Wirt-
meister gar nicht dazu bedurft. Herr Wirtmeister wurde in als
neuer Entdeckung in den Tischen des famosen Groben Un-
paragrafen, daß es zur Beurteilung genüge, wenn das
Gericht der Ueberzeugung sei, daß eine Beunruhigung
eintreten könne. Sie brauche nicht eingetret zu sein, des-
halb auch nicht erwiesen zu werden, die Annahme genügt und
das Scheitern hat diese Annahme gemacht, es mußte deshalb
verurteilt.

Aber zu beurteilen allein genügt nicht, es wurde auch eine
empfindliche Strafe ausgesprochen. Schwere befandete,
daß er die Wirtin vor ihrer Deutung nicht gelassen, da sie ja
vor der Expedition beantragt wurden, daß an eine Ver-
urteilung mit der Bestimmung, daß die Wirtin unter-
gebracht wurde, daß die Publikation derartiger Antworten unter-
lassen werden ist, als man gesehen habe, daß Herr Wirtmeister
trau Wege daran Anstoß zu nehmen gewohnt, daß auch Ant-
worten in bejahendem Sinne erteilt worden seien, alles Dinge,
von denen jedes selbst zur vollen Freisprechung hätte genügen
müssen, ganz abgesehen von der Rechtsfrage. Trotzdem sprach
das Gericht Haftstrafe aus.

Das Urteil wird in ganz Deutschland Aufsehen erregen in
den Kreisen, die sich ihr gelaudes Rechtsempfinden bewahrt
haben und noch nicht angelehrt sind von dem Geiste jener
sonderbaren Rechtsauffassung, die Herr Wirtmeister und viele
seiner Kollegen haben. Die Bestimmung, daß die Wirtin unter-
gebracht wurde, als ein Datum der Verurteilung, die der Gedanten-
gang der heute herrschenden Klasse aufweist.

Es ist, als ob unsere Richter mit Blindheit geschlagen wären.
Im Interesse des Ansehens der Justiz, so sollte man meinen,
müßten sie alles vermeiden, was ein Abwärtsehen des Vertrauens
zur Justiz herbeiführen könnte, müßten sie sich möglichst hüten
vor aller bedenklichen Auslegung der Befehlsgewalt.
Sie thun es aber je länger je mehr; der gesunde Menschen-
verstand muß es anerkennen, wie sich neben ihm ein anderer, wir
wollen sagen, der Verstand der Verhängnisse zu unipiger Blüte
entfaltete. Vor einigen Tagen (siehe Nr. 242 des Volksblattes)
haben wir die Auffassung eines Kassationsbeschlusses, Mag-
nab und Klau in Nr. 243, die die Rechte mehrerer
Wirtin ein Unterliegen in dem Auffassung dieses Mannes und
derjenigen eines Wirtes und seiner Wirtin!

Wir rufen der Schnelligkeit gleeit die Justiz des kapitali-
stischen Deutschlands abwärts auf der schiefen Bahn, die zur
völligen Untergrabung des Vertrauens führen muß. Wenn
kein Einhalt gethan wird, dann kommt es vielleicht einmal
so weit, daß über die Höre der pompastischen Justizpaläste anstatt
des alten römischen Spruches:

Plat justitia perat mundus!
(Gerechtigkeit gehe und sollte die Welt darüber zu Grunde
gehen!)

mit Zug und Recht gesetzt werden können die furchtlichen
Worte, die der letzte Herr der Danteschen Justiz über der
Sittenpforte tönen:

Lasciate ogni speranza, voi ch'entrato
(Laßt jede Hoffnung hinter Euch, Ihr, die Ihr eintrittet).

Provinzielles.

Zeit. Zur Bauung. Ein nach jüdischer Arbeiter,
der sich in einem Besatzungsverein Berliner war, hatte aus
der Kasse 20 Mark unterzogen. Er erhielt dafür eine Woche
Gefängnis. Wenn derartige Vermögensdelikte verschwinden,
wäre es durchaus nicht zu bedauern. Durch sie wird so mancher
junge Mann zum Bettelstuhl verurteilt.

Zeit. Schon vor langer Zeit begraben man Anzeigen in Wä-
gerzeiten, in welchen als great attraction Friederichshofers der
Zepfelmilch Ballon gefeiert wurde. Es bildete sich hier ferner
eine Motorbootgesellschaft, welche Fahrten zum Ballonbau
machen läßt. Und schließlich ist eine ganz andere, sogar
auf den Gebieten der Alpen und der Zepfelmilch Ballon anzuweisen. Man
beachte die großartige Zusammenstellung! Man großes Ver-
trauen in die huidige Verwirklichung der Zepfelmilch Erdum-
seigt man demnach in Friederichshofers selbst nicht zu legen.
Der nächste Aufstieg der Zepfelmilch Ballon wird am
2. Sonntag im nächsten Monat die Witterung der Fahrt günstig
sein sollen.

Der größte und älteste Baum der Welt ist der 22 Jahr-
hundert alte Feigenbaum in Anuradhapura, der alten
Hauptstadt der Insel Ceylon. Durch mehr als 25 Jahrhunderte
wird sein hohes Alter bezeugt. Im Jahre 888 vor Christo Ge-
burt gekostet, ist dieser Veteran unter dem Namen heiliger
Baum bekannt, weil er nach der Legende von einem Zweige
stammt, der von dem Baume gepflückt wurde, unter dem einst
Buddha zu ruhen pflegte. Auch kommen, so erzählt die Legende,
jedes Jahr von allen Ecken der Welt Tausende von Pilgern,
um dem heiligen Baume ihre Verehrung zu bezeugen. Freilich
ist er nur noch eine Ruine; die Äste, deren Zweige noch her-
fürmige Blätter treiben, müßten schon seit langem gefällt
werden, und um den Stamm, der von buddhistischen Altären
umringt ist, haben die Priester eine dreifache Schirmwand ge-
baut.

Es war doch recht. In einer Wirtin in der Lößelwä-
gerzeit lernte kürzlich ein Mann ein, der ein Glas Bier trank
und dann zur Besorgung ein Zwanzigmarkstück niederlegte.
Der Wirt ließ reduzier ausfah, schobte der Wirt den Wirt; er
prüfte den Rang des Wirtes und wurde erfahren, daß er
nicht echt ist, keine Güter, sondern ein Wirt und erklärte das
Goldstück ebenfalls für falsch. Da der Wirt der Wirt des Gold-
stücks heftig dagegen protestierte, gab der Wirt einem seiner
Stammgenossen das Zwanzigmarkstück, damit dieser es einwechsele.
Der Wirt mußte während dieser Zeit unter Verwendung in der
Kassette bleiben. Die Zeit verstrich, und war nicht wiederkam,
war der Wirt wieder. Als schließlich zwei Stunden verstrichen
waren, wurde der Wirt ungeduldig, aber auch dem Wirt wurde
schämlich. In der dritten Stunde trat der Wirt umher, verlangte
sein Geld, sowie eine Wirt für jede Stunde, die er gewartet
hätte. Der Wirt wies dem Wirt, der sich ausgenutzt fühlte,
simmern konnte, schließlich 19 00 Wirt und 3 Wirt fürs Warten
herauszugeben. Nach eine Stunde später schmeckte der Wirt-
meister total betrunken ins Kofal mit den Worten: Das
war es da was es reedden a edies Frischell. Das
auf drei Wirt hatte er in seiner Freude, daß das Geld
war, doch die betrunken. — Die Wirtin waren das
nicht!

r Wirtin. Der Schlußbericht folgt von hier
wegen Verbot der Brandstiftung. Vor
einigen Tagen kam in der Stadt in seiner Wirtin Feuer aus,
während sie schlief zu schlief wurden. Dieser Brand soll
Wirtin selbst daran Schuld haben. Die Wirtin wurde
n. Leugner. Der Vergemann Jiller aus Gröben sollte
in seiner Grube eine Schaufel gelassen haben, zugleich sollte
er schlief sein, daß in der Grube ein Stollen zum Entwurf kam.
Der Bericht konnte Jiller seine Unschuld beweisen, so daß er
freigesprochen wurde.

Schuldig. Kolenderverteilung. Die Genossen,
welche sich Sonntag, den 28. Oktober, an der Kolenderver-
teilung beteiligen wollten, mögen sich 6 Uhr in Zwickmüllers
Restaurant einfinden. Der Vertrauensmann.

Beizisch. Eine recht unbeliebte Ueberzeugung
ist das Uebersehen des heiligen Steuerablers erhanden. Bei
Anfang des Jahres 1896 hatten die fährdigen Steuerabler
25 000 M., welche aus dem Vertriebsfonds der fährdigen Spar-
fakt entnommen werden sollten, in Empfang genommen. Jetzt
hat die Aufsichtbehörde diese Angelegenheit nicht genehmigt.
Somit ist es notwendig geworden, die nennhundert im An-
fang des Jahres 1896 durch die fährdigen Steuerabler aus-
gegebenen Die soll in der Weise geschehen, daß im laufenden
Vierteljahr ein Zuschlag zur Staatssteuer in Höhe von 25 Pro-
zent und im nächsten ein solcher in gleicher Höhe von den
Wahlberechtigten zu erheben ist. Der Zuschlag beträgt bei den
Mittelstufen von 2000 bis 10000 175 Prozent Zuschlag zu den
Wahlsteuer und 150 Prozent Zuschlag zu den Staatssteuern
erhöhen.

Stendal. Jugenderbitter Brandstiftung. Vor einigen
Tagen wurde in der Stadt Stendal ein Brand aus, der
Läden und in welchem der Brand der Schulbesitzer angezündet
wurde. Alle Nachforschungen nach dem Verursacher waren
vergebens. Am dritten Tage wurde das Schulhaus tatsächlich
in Brand gesetzt und eingeebnet. Dieser Brand wurde aber
ein Brand, der den nach dem bevorstehenden Brand
eines großen Schadens anrichtete, jetzt bemerkt, daß der Zoon-
bewohner eine große Unruhe und die Nachforschungen nach dem
Brandstifter wurden mit Eifer betrieben. Ein 14jähriger Schul-
knecht aus Wäy wurde ermittelt, der, wie er gehalten, auch
das Schulhaus in Brand gesetzt hat.

Wernigerode. Der Verberberer — so läßt sich die
Sozialsetzung von hier mehren und von der heiligen Polizei
festgenommen und dem Amtsgericht zugestellt worden. Ihre
Verhaftung erfolgte bei einem heiligen Festumzug, wo sie als
Tanzführer beim Umherstreifen von Korn beschäftigt waren.
Der gereichte die beiden in Wernigerode, in dessen Verlauf
ein der anderen festhielt, daß er dem Festumzug entzogen
sei. Dieser Vorfall wurde von dem Verberberer mit angehört
und er erstatete hierauf sofort der Polizei Anzeige. Bei der Ver-
nehmung entpuppte sich die Verberberer als schwere Verberber.
Der jüngere gelang zunächst auf, daß er aus der Strafanklage
zu Ehren bei Stendal im Wernigerode, in Wernigerode der Jahre
die gleiche Beschuldigung, daß er dem Festumzug entzogen
hätte, ganz entschuldigungslos. Nach längerem Verhör ver-
riet der jüngere Verberber, daß er in Gemeinschaft mit seinem
Genossen in Wernigerode beim Wirt W. eingebrochen sei und
dort verschiedene Kleidungsstücke entwendet habe. Beim Amts-
gericht wurden die beiden in Wernigerode, in Wernigerode der Jahre
brach ins Amtszimmer die Amtshilfe auf zu entenden, um da-
durch in den Besitz neuer Wäpfer zu gelangen. Der Diebstahl
ist ihnen aber mißglückt. Im Verhör wurde der ältere in
einem Wirtin erhanden, wobei ihm zwei Wirtin in die
Hände gefallen seien. Diese hätten sie beide in einer Kasse
im Wirtin erhanden und verberberer, wobei der jüngere Ver-
berber dies alles gekannt, war der ältere zu einem Geständnis
abgenötigt nicht zu bewegen.

Wernigerode. Bei der Arbeiterschaft aufgeteilt
Arbeit in der Arbeiterschaft, die Arbeiterschaft gewährt.
Eine Gegenliste war nicht aufgestellt. Als Arbeiter der Arbeit
wurden Fabrikanten und Baumunternehmer gewählt. Eine Liste
der kleinen Gewerbetreibenden erhielt 11 Stimmen. Es zeigte
sich, daß ein großer Teil der kleineren Wirtin für die Liste
der Großfabrikanten gestimmt hat.

Wernigerode. Die Arbeiterschaft ist ein Gleichsam als Ant-
wort der Arbeiterschaft und Aufstellung der Arbeiterschaft
der Arbeiterschaft in Wernigerode, die bekanntlich polizei-
lich geschlossen wurde, ist jetzt folgender Erlaß erschienen:
An alle Fahrbeamte.
Nach den gesetzlichen Bestimmungen kann die höchste zu-
lässige Dienstreise auf 16 Stunden ausgedehnt werden.
Danach ist es, die um 6 Uhr abends antretende Nach-
reise verbleibt unter Umständen bis 10 Uhr abends vor-
mittags des anderen Tages nicht zu berücksichtigen. Trotzdem
ist es nun in letzter Zeit zweimal vorgekommen, daß sich einzelne
Hilfsbeamte genötigt haben, so lange fahren zu wollen.
Zunehmen die Arbeiterschaft glauben, daß dies ihre
pflichtigen Aufgaben zu berücksichtigen ist, mag ihnen Ver-
wehrt werden. Die Arbeiterschaft ist ein Gleichsam als Ant-
wort der Arbeiterschaft und Aufstellung der Arbeiterschaft
der Arbeiterschaft in Wernigerode, die bekanntlich polizei-
lich geschlossen wurde, ist jetzt folgender Erlaß erschienen:
An alle Fahrbeamte.
Nach den gesetzlichen Bestimmungen kann die höchste zu-
lässige Dienstreise auf 16 Stunden ausgedehnt werden.
Danach ist es, die um 6 Uhr abends antretende Nach-
reise verbleibt unter Umständen bis 10 Uhr abends vor-
mittags des anderen Tages nicht zu berücksichtigen. Trotzdem
ist es nun in letzter Zeit zweimal vorgekommen, daß sich einzelne
Hilfsbeamte genötigt haben, so lange fahren zu wollen.
Zunehmen die Arbeiterschaft glauben, daß dies ihre
pflichtigen Aufgaben zu berücksichtigen ist, mag ihnen Ver-
wehrt werden. Die Arbeiterschaft ist ein Gleichsam als Ant-
wort der Arbeiterschaft und Aufstellung der Arbeiterschaft
der Arbeiterschaft in Wernigerode, die bekanntlich polizei-
lich geschlossen wurde, ist jetzt folgender Erlaß erschienen:
An alle Fahrbeamte.
Nach den gesetzlichen Bestimmungen kann die höchste zu-
lässige Dienstreise auf 16 Stunden ausgedehnt werden.
Danach ist es, die um 6 Uhr abends antretende Nach-
reise verbleibt unter Umständen bis 10 Uhr abends vor-
mittags des anderen Tages nicht zu berücksichtigen. Trotzdem
ist es nun in letzter Zeit zweimal vorgekommen, daß sich einzelne
Hilfsbeamte genötigt haben, so lange fahren zu wollen.
Zunehmen die Arbeiterschaft glauben, daß dies ihre
pflichtigen Aufgaben zu berücksichtigen ist, mag ihnen Ver-
wehrt werden. Die Arbeiterschaft ist ein Gleichsam als Ant-
wort der Arbeiterschaft und Aufstellung der Arbeiterschaft
der Arbeiterschaft in Wernigerode, die bekanntlich polizei-
lich geschlossen wurde, ist jetzt folgender Erlaß erschienen:
An alle Fahrbeamte.
Nach den gesetzlichen Bestimmungen kann die höchste zu-
lässige Dienstreise auf 16 Stunden ausgedehnt werden.
Danach ist es, die um 6 Uhr abends antretende Nach-
reise verbleibt unter Umständen bis 10 Uhr abends vor-
mittags des anderen Tages nicht zu berücksichtigen. Trotzdem
ist es nun in letzter Zeit zweimal vorgekommen, daß sich einzelne
Hilfsbeamte genötigt haben, so lange fahren zu wollen.
Zunehmen die Arbeiterschaft glauben, daß dies ihre
pflichtigen Aufgaben zu berücksichtigen ist, mag ihnen Ver-
wehrt werden. Die Arbeiterschaft ist ein Gleichsam als Ant-
wort der Arbeiterschaft und Aufstellung der Arbeiterschaft
der Arbeiterschaft in Wernigerode, die bekanntlich polizei-
lich geschlossen wurde, ist jetzt folgender Erlaß erschienen:
An alle Fahrbeamte.
Nach den gesetzlichen Bestimmungen kann die höchste zu-
lässige Dienstreise auf 16 Stunden ausgedehnt werden.
Danach ist es, die um 6 Uhr abends antretende Nach-
reise verbleibt unter Umständen bis 10 Uhr abends vor-
mittags des anderen Tages nicht zu berücksichtigen. Trotzdem
ist es nun in letzter Zeit zweimal vorgekommen, daß sich einzelne
Hilfsbeamte genötigt haben, so lange fahren zu wollen.
Zunehmen die Arbeiterschaft glauben, daß dies ihre
pflichtigen Aufgaben zu berücksichtigen ist, mag ihnen Ver-
wehrt werden. Die Arbeiterschaft ist ein Gleichsam als Ant-
wort der Arbeiterschaft und Aufstellung der Arbeiterschaft
der Arbeiterschaft in Wernigerode, die bekanntlich polizei-
lich geschlossen wurde, ist jetzt folgender Erlaß erschienen:
An alle Fahrbeamte.
Nach den gesetzlichen Bestimmungen kann die höchste zu-
lässige Dienstreise auf 16 Stunden ausgedehnt werden.
Danach ist es, die um 6 Uhr abends antretende Nach-
reise verbleibt unter Umständen bis 10 Uhr abends vor-
mittags des anderen Tages nicht zu berücksichtigen. Trotzdem
ist es nun in letzter Zeit zweimal vorgekommen, daß sich einzelne
Hilfsbeamte genötigt haben, so lange fahren zu wollen.
Zunehmen die Arbeiterschaft glauben, daß dies ihre
pflichtigen Aufgaben zu berücksichtigen ist, mag ihnen Ver-
wehrt werden. Die Arbeiterschaft ist ein Gleichsam als Ant-
wort der Arbeiterschaft und Aufstellung der Arbeiterschaft
der Arbeiterschaft in Wernigerode, die bekanntlich polizei-
lich geschlossen wurde, ist jetzt folgender Erlaß erschienen:
An alle Fahrbeamte.
Nach den gesetzlichen Bestimmungen kann die höchste zu-
lässige Dienstreise auf 16 Stunden ausgedehnt werden.
Danach ist es, die um 6 Uhr abends antretende Nach-
reise verbleibt unter Umständen bis 10 Uhr abends vor-
mittags des anderen Tages nicht zu berücksichtigen. Trotzdem
ist es nun in letzter Zeit zweimal vorgekommen, daß sich einzelne
Hilfsbeamte genötigt haben, so lange fahren zu wollen.
Zunehmen die Arbeiterschaft glauben, daß dies ihre
pflichtigen Aufgaben zu berücksichtigen ist, mag ihnen Ver-
wehrt werden. Die Arbeiterschaft ist ein Gleichsam als Ant-
wort der Arbeiterschaft und Aufstellung der Arbeiterschaft
der Arbeiterschaft in Wernigerode, die bekanntlich polizei-
lich geschlossen wurde, ist jetzt folgender Erlaß erschienen:
An alle Fahrbeamte.
Nach den gesetzlichen Bestimmungen kann die höchste zu-
lässige Dienstreise auf 16 Stunden ausgedehnt werden.
Danach ist es, die um 6 Uhr abends antretende Nach-
reise verbleibt unter Umständen bis 10 Uhr abends vor-
mittags des anderen Tages nicht zu berücksichtigen. Trotzdem
ist es nun in letzter Zeit zweimal vorgekommen, daß sich einzelne
Hilfsbeamte genötigt haben, so lange fahren zu wollen.
Zunehmen die Arbeiterschaft glauben, daß dies ihre
pflichtigen Aufgaben zu berücksichtigen ist, mag ihnen Ver-
wehrt werden. Die Arbeiterschaft ist ein Gleichsam als Ant-
wort der Arbeiterschaft und Aufstellung der Arbeiterschaft
der Arbeiterschaft in Wernigerode, die bekanntlich polizei-
lich geschlossen wurde, ist jetzt folgender Erlaß erschienen:
An alle Fahrbeamte.
Nach den gesetzlichen Bestimmungen kann die höchste zu-
lässige Dienstreise auf 16 Stunden ausgedehnt werden.
Danach ist es, die um 6 Uhr abends antretende Nach-
reise verbleibt unter Umständen bis 10 Uhr abends vor-
mittags des anderen Tages nicht zu berücksichtigen. Trotzdem
ist es nun in letzter Zeit zweimal vorgekommen, daß sich einzelne
Hilfsbeamte genötigt haben, so lange fahren zu wollen.
Zunehmen die Arbeiterschaft glauben, daß dies ihre
pflichtigen Aufgaben zu berücksichtigen ist, mag ihnen Ver-
wehrt werden. Die Arbeiterschaft ist ein Gleichsam als Ant-
wort der Arbeiterschaft und Aufstellung der Arbeiterschaft
der Arbeiterschaft in Wernigerode, die bekanntlich polizei-
lich geschlossen wurde, ist jetzt folgender Erlaß erschienen:
An alle Fahrbeamte.
Nach den gesetzlichen Bestimmungen kann die höchste zu-
lässige Dienstreise auf 16 Stunden ausgedehnt werden.
Danach ist es, die um 6 Uhr abends antretende Nach-
reise verbleibt unter Umständen bis 10 Uhr abends vor-
mittags des anderen Tages nicht zu berücksichtigen. Trotzdem
ist es nun in letzter Zeit zweimal vorgekommen, daß sich einzelne
Hilfsbeamte genötigt haben, so lange fahren zu wollen.
Zunehmen die Arbeiterschaft glauben, daß dies ihre
pflichtigen Aufgaben zu berücksichtigen ist, mag ihnen Ver-
wehrt werden. Die Arbeiterschaft ist ein Gleichsam als Ant-
wort der Arbeiterschaft und Aufstellung der Arbeiterschaft
der Arbeiterschaft in Wernigerode, die bekanntlich polizei-
lich geschlossen wurde, ist jetzt folgender Erlaß erschienen:
An alle Fahrbeamte.
Nach den gesetzlichen Bestimmungen kann die höchste zu-
lässige Dienstreise auf 16 Stunden ausgedehnt werden.
Danach ist es, die um 6 Uhr abends antretende Nach-
reise verbleibt unter Umständen bis 10 Uhr abends vor-
mittags des anderen Tages nicht zu berücksichtigen. Trotzdem
ist es nun in letzter Zeit zweimal vorgekommen, daß sich einzelne
Hilfsbeamte genötigt haben, so lange fahren zu wollen.
Zunehmen die Arbeiterschaft glauben, daß dies ihre
pflichtigen Aufgaben zu berücksichtigen ist, mag ihnen Ver-
wehrt werden. Die Arbeiterschaft ist ein Gleichsam als Ant-
wort der Arbeiterschaft und Aufstellung der Arbeiterschaft
der Arbeiterschaft in Wernigerode, die bekanntlich polizei-
lich geschlossen wurde, ist jetzt folgender Erlaß erschienen:
An alle Fahrbeamte.
Nach den gesetzlichen Bestimmungen kann die höchste zu-
lässige Dienstreise auf 16 Stunden ausgedehnt werden.
Danach ist es, die um 6 Uhr abends antretende Nach-
reise verbleibt unter Umständen bis 10 Uhr abends vor-
mittags des anderen Tages nicht zu berücksichtigen. Trotzdem
ist es nun in letzter Zeit zweimal vorgekommen, daß sich einzelne
Hilfsbeamte genötigt haben, so lange fahren zu wollen.
Zunehmen die Arbeiterschaft glauben, daß dies ihre
pflichtigen Aufgaben zu berücksichtigen ist, mag ihnen Ver-
wehrt werden. Die Arbeiterschaft ist ein Gleichsam als Ant-
wort der Arbeiterschaft und Aufstellung der Arbeiterschaft
der Arbeiterschaft in Wernigerode, die bekanntlich polizei-
lich geschlossen wurde, ist jetzt folgender Erlaß erschienen:
An alle Fahrbeamte.
Nach den gesetzlichen Bestimmungen kann die höchste zu-
lässige Dienstreise auf 16 Stunden ausgedehnt werden.
Danach ist es, die um 6 Uhr abends antretende Nach-
reise verbleibt unter Umständen bis 10 Uhr abends vor-
mittags des anderen Tages nicht zu berücksichtigen. Trotzdem
ist es nun in letzter Zeit zweimal vorgekommen, daß sich einzelne
Hilfsbeamte genötigt haben, so lange fahren zu wollen.
Zunehmen die Arbeiterschaft glauben, daß dies ihre
pflichtigen Aufgaben zu berücksichtigen ist, mag ihnen Ver-
wehrt werden. Die Arbeiterschaft ist ein Gleichsam als Ant-
wort der Arbeiterschaft und Aufstellung der Arbeiterschaft
der Arbeiterschaft in Wernigerode, die bekanntlich polizei-
lich geschlossen wurde, ist jetzt folgender Erlaß erschienen:
An alle Fahrbeamte.
Nach den gesetzlichen Bestimmungen kann die höchste zu-
lässige Dienstreise auf 16 Stunden ausgedehnt werden.
Danach ist es, die um 6 Uhr abends antretende Nach-
reise verbleibt unter Umständen bis 10 Uhr abends vor-
mittags des anderen Tages nicht zu berücksichtigen. Trotzdem
ist es nun in letzter Zeit zweimal vorgekommen, daß sich einzelne
Hilfsbeamte genötigt haben, so lange fahren zu wollen.
Zunehmen die Arbeiterschaft glauben, daß dies ihre
pflichtigen Aufgaben zu berücksichtigen ist, mag ihnen Ver-
wehrt werden. Die Arbeiterschaft ist ein Gleichsam als Ant-
wort der Arbeiterschaft und Aufstellung der Arbeiterschaft
der Arbeiterschaft in Wernigerode, die bekanntlich polizei-
lich geschlossen wurde, ist jetzt folgender Erlaß erschienen:
An alle Fahrbeamte.
Nach den gesetzlichen Bestimmungen kann die höchste zu-
lässige Dienstreise auf 16 Stunden ausgedehnt werden.
Danach ist es, die um 6 Uhr abends antretende Nach-
reise verbleibt unter Umständen bis 10 Uhr abends vor-
mittags des anderen Tages nicht zu berücksichtigen. Trotzdem
ist es nun in letzter Zeit zweimal vorgekommen, daß sich einzelne
Hilfsbeamte genötigt haben, so lange fahren zu wollen.
Zunehmen die Arbeiterschaft glauben, daß dies ihre
pflichtigen Aufgaben zu berücksichtigen ist, mag ihnen Ver-
wehrt werden. Die Arbeiterschaft ist ein Gleichsam als Ant-
wort der Arbeiterschaft und Aufstellung der Arbeiterschaft
der Arbeiterschaft in Wernigerode, die bekanntlich polizei-
lich geschlossen wurde, ist jetzt folgender Erlaß erschienen:
An alle Fahrbeamte.
Nach den gesetzlichen Bestimmungen kann die höchste zu-
lässige Dienstreise auf 16 Stunden ausgedehnt werden.
Danach ist es, die um 6 Uhr abends antretende Nach-
reise verbleibt unter Umständen bis 10 Uhr abends vor-
mittags des anderen Tages nicht zu berücksichtigen. Trotzdem
ist es nun in letzter Zeit zweimal vorgekommen, daß sich einzelne
Hilfsbeamte genötigt haben, so lange fahren zu wollen.
Zunehmen die Arbeiterschaft glauben, daß dies ihre
pflichtigen Aufgaben zu berücksichtigen ist, mag ihnen Ver-
wehrt werden. Die Arbeiterschaft ist ein Gleichsam als Ant-
wort der Arbeiterschaft und Aufstellung der Arbeiterschaft
der Arbeiterschaft in Wernigerode, die bekanntlich polizei-
lich geschlossen wurde, ist jetzt folgender Erlaß erschienen:
An alle Fahrbeamte.
Nach den gesetzlichen Bestimmungen kann die höchste zu-
lässige Dienstreise auf 16 Stunden ausgedehnt werden.
Danach ist es, die um 6 Uhr abends antretende Nach-
reise verbleibt unter Umständen bis 10 Uhr abends vor-
mittags des anderen Tages nicht zu berücksichtigen. Trotzdem
ist es nun in letzter Zeit zweimal vorgekommen, daß sich einzelne
Hilfsbeamte genötigt haben, so lange fahren zu wollen.
Zunehmen die Arbeiterschaft glauben, daß dies ihre
pflichtigen Aufgaben zu berücksichtigen ist, mag ihnen Ver-
wehrt werden. Die Arbeiterschaft ist ein Gleichsam als Ant-
wort der Arbeiterschaft und Aufstellung der Arbeiterschaft
der Arbeiterschaft in Wernigerode, die bekanntlich polizei-
lich geschlossen wurde, ist jetzt folgender Erlaß erschienen:
An alle Fahrbeamte.
Nach den gesetzlichen Bestimmungen kann die höchste zu-
lässige Dienstreise auf 16 Stunden ausgedehnt werden.
Danach ist es, die um 6 Uhr abends antretende Nach-
reise verbleibt unter Umständen bis 10 Uhr abends vor-
mittags des anderen Tages nicht zu berücksichtigen. Trotzdem
ist es nun in letzter Zeit zweimal vorgekommen, daß sich einzelne
Hilfsbeamte genötigt haben, so lange fahren zu wollen.
Zunehmen die Arbeiterschaft glauben, daß dies ihre
pflichtigen Aufgaben zu berücksichtigen ist, mag ihnen Ver-
wehrt werden. Die Arbeiterschaft ist ein Gleichsam als Ant-
wort der Arbeiterschaft und Aufstellung der Arbeiterschaft
der Arbeiterschaft in Wernigerode, die bekanntlich polizei-
lich geschlossen wurde, ist jetzt folgender Erlaß erschienen:
An alle Fahrbeamte.
Nach den gesetzlichen Bestimmungen kann die höchste zu-
lässige Dienstreise auf 16 Stunden ausgedehnt werden.
Danach ist es, die um 6 Uhr abends antretende Nach-
reise verbleibt unter Umständen bis 10 Uhr abends vor-
mittags des anderen Tages nicht zu berücksichtigen. Trotzdem
ist es nun in letzter Zeit zweimal vorgekommen, daß sich einzelne
Hilfsbeamte genötigt haben, so lange fahren zu wollen.
Zunehmen die Arbeiterschaft glauben, daß dies ihre
pflichtigen Aufgaben zu berücksichtigen ist, mag ihnen Ver-
wehrt werden. Die Arbeiterschaft ist ein Gleichsam als Ant-
wort der Arbeiterschaft und Aufstellung der Arbeiterschaft
der Arbeiterschaft in Wernigerode, die bekanntlich polizei-
lich geschlossen wurde, ist jetzt folgender Erlaß erschienen:
An alle Fahrbeamte.
Nach den gesetzlichen Bestimmungen kann die höchste zu-
lässige Dienstreise auf 16 Stunden ausgedehnt werden.
Danach ist es, die um 6 Uhr abends antretende Nach-
reise verbleibt unter Umständen bis 10 Uhr abends vor-
mittags des anderen Tages nicht zu berücksichtigen. Trotzdem
ist es nun in letzter Zeit zweimal vorgekommen, daß sich einzelne
Hilfsbeamte genötigt haben, so lange fahren zu wollen.
Zunehmen die Arbeiterschaft glauben, daß dies ihre
pflichtigen Aufgaben zu berücksichtigen ist, mag ihnen Ver-
wehrt werden. Die Arbeiterschaft ist ein Gleichsam als Ant-
wort der Arbeiterschaft und Aufstellung der Arbeiterschaft
der Arbeiterschaft in Wernigerode, die bekanntlich polizei-
lich geschlossen wurde, ist jetzt folgender Erlaß erschienen:
An alle Fahrbeamte.
Nach den gesetzlichen Bestimmungen kann die höchste zu-
lässige Dienstreise auf 16 Stunden ausgedehnt werden.
Danach ist es, die um 6 Uhr abends antretende Nach-
reise verbleibt unter Umständen bis 10 Uhr abends vor-
mittags des anderen Tages nicht zu berücksichtigen. Trotzdem
ist es nun in letzter Zeit zweimal vorgekommen, daß sich einzelne
Hilfsbeamte genötigt haben, so lange fahren zu wollen.
Zunehmen die Arbeiterschaft glauben, daß dies ihre
pflichtigen Aufgaben zu berücksichtigen ist, mag ihnen Ver-
wehrt werden. Die Arbeiterschaft ist ein Gleichsam als Ant-
wort der Arbeiterschaft und Aufstellung der Arbeiterschaft
der Arbeiterschaft in Wernigerode, die bekanntlich polizei-
lich geschlossen wurde, ist jetzt folgender Erlaß erschienen:
An alle Fahrbeamte.
Nach den gesetzlichen Bestimmungen kann die höchste zu-
lässige Dienstreise auf 16 Stunden ausgedehnt werden.
Danach ist es, die um 6 Uhr abends antretende Nach-
reise verbleibt unter Umständen bis 10 Uhr abends vor-
mittags des anderen Tages nicht zu berücksichtigen. Trotzdem
ist es nun in letzter Zeit zweimal vorgekommen, daß sich einzelne
Hilfsbeamte genötigt haben, so lange fahren zu wollen.
Zunehmen die Arbeiterschaft glauben, daß dies ihre
pflichtigen Aufgaben zu berücksichtigen ist, mag ihnen Ver-
wehrt werden. Die Arbeiterschaft ist ein Gleichsam als Ant-
wort der Arbeiterschaft und Aufstellung der Arbeiterschaft
der Arbeiterschaft in Wernigerode, die bekanntlich polizei-
lich geschlossen wurde, ist jetzt folgender Erlaß erschienen:
An alle Fahrbeamte.
Nach den gesetzlichen Bestimmungen kann die höchste zu-
lässige Dienstreise auf 16 Stunden ausgedehnt werden.
Danach ist es, die um 6 Uhr abends antretende Nach-
reise verbleibt unter Umständen bis 10 Uhr abends vor-
mittags des anderen Tages nicht zu berücksichtigen. Trotzdem
ist es nun in letzter Zeit zweimal vorgekommen, daß sich einzelne
Hilfsbeamte genötigt haben, so lange fahren zu wollen.
Zunehmen die Arbeiterschaft glauben, daß dies ihre
pflichtigen Aufgaben zu berücksichtigen ist, mag ihnen Ver-
wehrt werden. Die Arbeiterschaft ist ein Gleichsam als Ant-
wort der Arbeiterschaft und Aufstellung der Arbeiterschaft
der Arbeiterschaft in Wernigerode, die bekanntlich polizei-
lich geschlossen wurde, ist jetzt folgender Erlaß erschienen:
An alle Fahrbeamte.
Nach den gesetzlichen Bestimmungen kann die höchste zu-
lässige Dienstreise auf 16 Stunden ausgedehnt werden.
Danach ist es, die um 6 Uhr abends antretende Nach-
reise verbleibt unter Umständen bis 10 Uhr abends vor-
mittags des anderen Tages nicht zu berücksichtigen. Trotzdem
ist es nun in letzter Zeit zweimal vorgekommen, daß sich einzelne
Hilfsbeamte genötigt haben, so lange fahren zu wollen.
Zunehmen die Arbeiterschaft glauben, daß dies ihre
pflichtigen Aufgaben zu berücksichtigen ist, mag ihnen Ver-
wehrt werden. Die Arbeiterschaft ist ein Gleichsam als Ant-
wort der Arbeiterschaft und Aufstellung der Arbeiterschaft
der Arbeiterschaft in Wernigerode, die bekanntlich polizei-
lich geschlossen wurde, ist jetzt folgender Erlaß erschienen:
An alle Fahrbeamte.
Nach den gesetzlichen Bestimmungen kann die höchste zu-
lässige Dienstreise auf 16 Stunden ausgedehnt werden.
Danach ist es, die um 6 Uhr abends antretende Nach-
reise verbleibt unter Umständen bis 10 Uhr abends vor-
mittags des anderen Tages nicht zu berücksichtigen. Trotzdem
ist es nun in letzter Zeit zweimal vorgekommen, daß sich einzelne
Hilfsbeamte genötigt haben, so lange fahren zu wollen.
Zunehmen die Arbeiterschaft glauben, daß dies ihre
pflichtigen Aufgaben zu berücksichtigen ist, mag ihnen Ver-
wehrt werden. Die Arbeiterschaft ist ein Gleichsam als Ant-
wort der Arbeiterschaft und Aufstellung der Arbeiterschaft
der Arbeiterschaft in Wernigerode, die bekanntlich polizei-
lich geschlossen wurde, ist jetzt folgender Erlaß erschienen:
An alle Fahrbeamte.
Nach den gesetzlichen Bestimmungen kann die höchste zu-
lässige Dienstreise auf 16 Stunden ausgedehnt werden.
Danach ist es, die um 6 Uhr abends antretende Nach-
reise verbleibt unter Umständen bis 10 Uhr abends vor-
mittags des anderen Tages nicht zu berücksichtigen. Trotzdem
ist es nun in letzter Zeit zweimal vorgekommen, daß sich einzelne
Hilfsbeamte genötigt haben, so lange fahren zu wollen.
Zunehmen die Arbeiterschaft glauben, daß dies ihre
pflichtigen Aufgaben zu berücksichtigen ist, mag ihnen Ver-
wehrt werden. Die Arbeiterschaft ist ein Gleichsam als Ant-
wort der Arbeiterschaft und Aufstellung der Arbeiterschaft
der Arbeiterschaft in Wernigerode, die bekanntlich polizei-
lich geschlossen wurde, ist jetzt folgender Erlaß erschienen:
An alle Fahrbeamte.
Nach den gesetzlichen Bestimmungen kann die höchste zu-
lässige Dienstreise auf 16 Stunden ausgedehnt werden.
Danach ist es, die um 6 Uhr abends antretende Nach-
reise verbleibt unter Umständen bis 10 Uhr abends vor-
mittags des anderen Tages nicht zu berücksichtigen. Trotzdem
ist es nun in letzter Zeit zweimal vorgekommen, daß sich einzelne
Hilfsbeamte genötigt haben, so lange fahren zu wollen.
Zunehmen die Arbeiterschaft glauben, daß dies ihre
pflichtigen Aufgaben zu berücksichtigen ist, mag ihnen Ver-
wehrt werden. Die Arbeiterschaft ist ein Gleichsam als Ant-
wort der Arbeiterschaft und Aufstellung der Arbeiterschaft
der Arbeiterschaft in Wernigerode, die bekanntlich polizei-
lich geschlossen wurde, ist jetzt folgender Erlaß erschienen:
An alle Fahrbeamte.
Nach den gesetzlichen Bestimmungen kann die höchste zu-
lässige Dienstreise auf 16 Stunden ausgedehnt werden.
Danach ist es, die um 6 Uhr abends antretende Nach-
reise verbleibt unter Umständen bis 10 Uhr abends vor-
mittags des anderen Tages nicht zu berücksichtigen. Trotzdem
ist es nun in letzter Zeit zweimal vorgekommen, daß sich einzelne
Hilfsbeamte genötigt haben, so lange fahren zu wollen.
Zunehmen die Arbeiterschaft glauben, daß dies ihre
pflichtigen Aufgaben zu berücksichtigen ist, mag ihnen Ver-
wehrt werden. Die Arbeiterschaft ist ein Gleichsam als Ant-
wort der Arbeiterschaft und Aufstellung der Arbeiterschaft
der Arbeiterschaft in Wernigerode, die bekanntlich polizei-
lich geschlossen wurde, ist jetzt folgender Erlaß erschienen:
An alle Fahrbeamte.
Nach den gesetzlichen Bestimmungen kann die höchste zu-
lässige Dienstreise auf 16 Stunden ausgedehnt werden.
Danach ist es, die um 6 Uhr abends antretende Nach-
reise verbleibt unter Umständen bis 10 Uhr abends vor-
mittags des anderen Tages nicht zu berücksichtigen. Trotzdem
ist es nun in letzter Zeit zweimal vorgekommen, daß sich einzelne
Hilfsbeamte genötigt haben, so lange fahren zu wollen.
Zunehmen die Arbeiterschaft glauben, daß dies ihre
pflichtigen Aufgaben zu berücksichtigen ist, mag ihnen Ver-
wehrt werden. Die Arbeiterschaft ist ein Gleichsam als Ant-
wort der Arbeiterschaft und Aufstellung der Arbeiterschaft
der Arbeiterschaft in Wernigerode, die bekanntlich polizei-
lich geschlossen wurde, ist jetzt folgender Erlaß erschienen:
An alle Fahrbeamte.
Nach den gesetzlichen Bestimmungen kann die höchste zu-
lässige Dienstreise auf 16 Stunden ausgedehnt werden.
Danach ist es, die um 6 Uhr abends antretende Nach-
reise verbleibt unter Umständen bis 10 Uhr abends vor-
mittags des anderen Tages nicht zu berücksichtigen. Trotzdem
ist es nun in letzter Zeit zweimal vorgekommen, daß sich einzelne
Hilfsbeamte genötigt haben, so lange fahren zu wollen.
Zunehmen die Arbeiterschaft glauben, daß dies ihre
pflichtigen Aufgaben zu berücksichtigen ist, mag ihnen Ver-
wehrt werden. Die Arbeiterschaft ist ein Gleichsam als Ant-
wort der Arbeiterschaft und Aufstellung der Arbeiterschaft
der Arbeiterschaft in Wernigerode, die bekanntlich polizei-
lich geschlossen wurde, ist jetzt folgender Erlaß erschienen:
An alle Fahrbeamte.
Nach den gesetzlichen Bestimmungen kann die höchste zu-
lässige Dienstreise auf 16 Stunden ausgedehnt werden.
Danach ist es, die um 6 Uhr abends antretende Nach-
reise verbleibt unter Umständen bis 10 Uhr abends vor-
mittags des anderen Tages nicht zu berücksichtigen. Trotzdem
ist es nun in letzter Zeit zweimal vorgekommen, daß sich einzelne
Hilfsbeamte genötigt haben, so lange fahren zu wollen.
Zunehmen die Arbeiterschaft glauben, daß dies ihre
pflichtigen Aufgaben zu berücksichtigen ist, mag ihnen Ver-
wehrt werden. Die Arbeiterschaft ist ein Gleichsam als Ant-
wort der Arbeiterschaft und Aufstellung der Arbeiterschaft
der Arbeiterschaft in Wernigerode, die bekanntlich polizei-
lich geschlossen wurde, ist jetzt folgender Erlaß erschienen:
An alle Fahrbeamte.
Nach den gesetzlichen Bestimmungen kann die höchste zu-
lässige Dienstreise auf 16 Stunden ausgedehnt werden.
Danach ist es, die um 6 Uhr abends antretende Nach-
reise verbleibt unter Umständen bis 10 Uhr abends vor-
mittags des anderen Tages nicht zu berücksichtigen. Trotzdem
ist es nun in letzter Zeit zweimal vorgekommen, daß sich einzelne
Hilfsbeamte genötigt haben, so lange fahren zu wollen.
Zunehmen die Arbeiterschaft glauben, daß dies ihre
pflichtigen Aufgaben zu berücksichtigen ist, mag ihnen Ver-
wehrt werden. Die Arbeiterschaft ist ein Gleichsam als Ant-
wort der Arbeiterschaft und Aufstellung der Arbeiterschaft
der Arbeiterschaft in Wernigerode, die bekanntlich polizei-
lich geschlossen wurde, ist jetzt folgender Erlaß erschienen:
An alle Fahrbeamte.
Nach den gesetzlichen Bestimmungen kann die höchste zu-
lässige Dienstreise auf 16 Stunden ausgedehnt werden.
Danach ist es, die um 6 Uhr abends antretende Nach-
reise verbleibt unter Umständen bis 10 Uhr abends vor-
mittags des anderen Tages nicht zu berücksichtigen. Trotzdem
ist es nun in letzter Zeit zweimal vorgekommen, daß sich einzelne
Hilfsbeamte genötigt haben, so lange fahren zu wollen.
Zunehmen die Arbeiterschaft glauben, daß dies ihre
pflichtigen Aufgaben zu berücksichtigen ist, mag ihnen Ver-
wehrt werden. Die Arbeiterschaft ist ein Gleichsam als Ant-
wort der Arbeiterschaft und Aufstellung der Arbeiterschaft
der Arbeiterschaft in Wernigerode, die bekanntlich polizei-
lich geschlossen wurde, ist jetzt folgender Erlaß erschienen:
An alle Fahrbeamte.
Nach den gesetzlichen Bestimmungen kann die höchste zu-
lässige Dienstreise auf 16 Stunden ausgedehnt werden.
Danach ist es, die um 6 Uhr abends antretende Nach-
reise verbleibt unter Umständen bis 10 Uhr abends vor-
mittags des anderen Tages nicht zu berücksichtigen. Trotzdem
ist es nun in letzter Zeit zweimal vorgekommen, daß sich einzelne
Hilfsbeamte genötigt haben, so lange fahren zu wollen.
Zunehmen die Arbeiterschaft glauben, daß dies ihre
pflichtigen Aufgaben zu berücksichtigen ist, mag ihnen Ver-
wehrt werden. Die Arbeiterschaft ist ein Gleichsam als Ant-
wort der Arbeiterschaft und Aufstellung der Arbeiterschaft
der Arbeiterschaft in Wernigerode, die bekanntlich polizei-
lich geschlossen wurde, ist jetzt folgender Erlaß erschienen:
An alle Fahrbeamte.
Nach den gesetzlichen Bestimmungen kann die höchste zu-
lässige Dienstreise auf 16 Stunden ausgedehnt werden.
Danach ist es, die um 6 Uhr abends antretende Nach-
reise verbleibt unter Umständen bis 10 Uhr abends vor-
mittags des anderen Tages nicht zu berücksichtigen. Trotzdem
ist es nun in letzter Zeit zweimal vorgekommen, daß sich einzelne
Hilfsbeamte genötigt haben, so lange fahren zu wollen.
Zunehmen die Arbeiterschaft glauben, daß dies ihre
pflichtigen Aufgaben zu berücksichtigen ist, mag ihnen Ver-
wehrt werden. Die Arbeiterschaft ist ein Gleichsam als Ant-
wort der Arbeiterschaft und Aufstellung der Arbeiterschaft
der Arbeiterschaft in Wernigerode, die bekanntlich polizei-
lich geschlossen wurde, ist jetzt folgender Erlaß erschienen:
An alle Fahrbeamte.
Nach den gesetzlichen Bestimmungen kann die höchste zu-
lässige Dienstreise auf 16 Stunden ausgedehnt werden.
Danach ist es, die um 6 Uhr abends antretende Nach-
reise verbleibt unter Umständen bis 10 Uhr abends vor-
mittags des anderen Tages nicht zu berücksichtigen. Trotzdem
ist es nun in letzter Zeit zweimal vorgekommen, daß sich einzelne
Hilfsbeamte genötigt haben, so lange fahren zu wollen.
Zunehmen die Arbeiterschaft glauben, daß dies ihre
pflichtigen Aufgaben zu berücksichtigen ist, mag ihnen Ver-
wehrt werden. Die Arbeiterschaft ist ein Gleichsam als Ant-
wort der Arbeiterschaft und Aufstellung der Arbeiterschaft
der Arbeiterschaft in Wernigerode, die bekanntlich polizei-
lich geschlossen wurde, ist jetzt folgender Erlaß erschienen:
An alle Fahrbeamte.
Nach den gesetzlichen Bestimmungen kann die höchste zu-
lässige Dienstreise auf 16 Stunden ausgedehnt werden.
Danach ist es, die um 6 Uhr abends antretende Nach-
reise verbleibt unter Umständen bis 10 Uhr abends vor-
mittags des anderen Tages nicht zu berücksichtigen. Trotzdem
ist es nun in letzter Zeit zweimal vorgekommen, daß sich einzelne
Hilfsbeamte genötigt haben, so lange fahren zu wollen.
Zunehmen die Arbeiterschaft glauben, daß dies ihre
pflichtigen Aufgaben zu berücksichtigen ist, mag ihnen Ver-
wehrt werden. Die Arbeiterschaft ist ein Gleichsam als Ant-
wort der Arbeiterschaft und Aufstellung der Arbeiterschaft
der Arbeiterschaft in Wernigerode, die bekanntlich polizei-
lich geschlossen wurde, ist jetzt folgender Erlaß erschienen:
An alle Fahrbeamte.
Nach den gesetzlichen Bestimmungen kann die höchste zu-
lässige Dienstreise auf 16 Stunden ausgedehnt werden.
Danach ist es, die um 6 Uhr abends antretende Nach-
reise verbleibt unter Umständen bis 10 Uhr abends vor-
mittags des anderen Tages nicht zu berücksichtigen. Trotzdem
ist es nun in letzter Zeit zweimal vorgekommen, daß sich einzelne
Hilfsbeamte genötigt haben, so lange fahren zu wollen.
Zunehmen die Arbeiterschaft glauben, daß dies ihre
pflichtigen Aufgaben zu berücksichtigen ist, mag ihnen Ver-
wehrt werden. Die Arbeiterschaft ist ein Gleichsam als Ant-
wort der Arbeiterschaft und Aufstellung der Arbeiterschaft
der Arbeiterschaft in Wernigerode, die bekanntlich polizei-
lich geschlossen wurde, ist jetzt folgender Erlaß erschienen:
An alle Fahrbeamte.
Nach den gesetzlichen Bestimmungen kann die höchste zu-
lässige Dienstreise auf 16 Stunden ausgedehnt werden.
Danach ist es, die um 6 Uhr abends antretende Nach-
reise verbleibt unter Umständen bis 10 Uhr abends vor-
mittags des anderen Tages nicht zu berücksichtigen. Trotzdem
ist es nun in letzter

Damen-Hüte

und Kinder-Hüte

elegant
sehr grosse Auswahl
bekannt billigste Preise

Ph. Liebenthal & Co.

Leipzigerstrasse 100.

Zentralverband der Glaser.

Zahlfelle Halle a. S.
Am Sonnabend den 27. Oktober 1900 abends 8 Uhr findet im Saale des „Burg-Theater“ zu Giebichenstein, Hofstr. 1-3, unter

4. Stiftungs-Fest
mit Konzert und Theater (unter Mitwirkung der dramatischen Abteilung des Arbeiter-Bildungs-Vereins) und darauffolgendem BALL statt, wozu wir sämtliche Kollegen u. Genossen freundlichst einladen. **Das Komitee.**

Arbeiter-Bildungs-Verein Halle a. S.
Montag den 29. Oktober abends 8 1/2 Uhr im Saale des „Engl. Hof“, Großer Berlin 14.

Vortrag und Rezitation
über „Die versunkene Glocke“ von G. Hauptmann.
Referent: Herr Wollsdorf.
An demselben Abend 7 1/2 Uhr Vorstandssitzung.



L. Turn- u. Athleten-Klub „Adler“
Halle a. S., gegr. 1895.
Sonntag den 28. Oktober in „Osborgs Bellevue“, Lindenstraße 75,
3. großer öffentlicher

Amateur-Athletenwettbewerb.
Alles Nähere siehe Anschlagtafeln.
Vormittags Punkt 12 Uhr: Frühlingswettbewerb verbunden mit Tanzziehen im Vereinslokal „Stadt Einbeck“, Franckestr. 18. Hierzu drei Preise.
Es ladet Freunde und Gönner unseres Sports freundlichst ein
Der Vorstand.
J. A.: G. Hoffmann, Vorsitzender.

Fleisch- u. Wurst-Offerte.
Rindfleisch, à Pfund 55 Pfg.
Gehacktes, à Pfund 60 Pfg.
Kalb- und Schweinefleisch. Preise wie bekannt.
Rot- und Leberwurst, à Pfund 60 Pfg. Bei Mehrabnahme 55 Pfg.
Knoblauchwurst, à Pfund 60 Pfg.
Brühwürstchen, 45 Stück für 3 Mk.
Alles hochfein! Ueberzeugung macht wahr!

Copierplan 2
an Leipziger Turm.

Warnung!
An Stelle des unübertroffenen echten Dr. Thompson's Seifenpulver werden den Hausfrauen oft minderwertige Produkte ausgetauscht. Man achte genau auf die Schutzmarke „SCHWAN“.
Man verlange es überall!

Neu eingetroffen!
Empfehle in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen:
Eleg. Jackett-Anzüge in den neuesten Dessins von Nr. 10 an.
Eleg. Rock-Anzüge in schwarz, Rot, Blau, Grün, etc. von Nr. 10 an.
Eleg. Winter-Paletots in allen Stoffen und Farben von Nr. 5 an.
Eleg. Winter-Joppen in neuen Farben, gefüttert von Nr. 5 an.
Eleg. Herren-Hosen in modernen Stoffen u. Farben von Nr. 3 an.
Eleg. Herren- und Knaben-Anzüge in allen Stoffen von Nr. 3 an.
Eleg. Einzelne Jacketts und Westen ausfallend billig!
Burschens- u. Knaben-Joppen von Nr. 3 an, Knaben-Mäntel und Knaben-Paletots in allen Stoffen und Farben von Nr. 5 an.
Eleg. Leber- u. Zwiirnhosen von Nr. 1.50 an, Manschettenhosen von Nr. 3 an, Flanellhosen, Galunhosen von Nr. 3 an, Westen, Reithosen, Hüten von Nr. 1 an, Reithosen.
Monteur-Anzüge in Ketten und Blau von Nr. 3 an etc.
Vorverkaufsstelle des Allgemeinen und Giebichensteiner Konsum-Vereins.

Gustav Reinsch
Zum roten Turm gegenüber der Girsch-Apothek. Marktplatz

Holzarbeiterverbd.

Sektion der Modellfischer und der in Fabriken beschäft. Holzarbeiter.
Sonntag den 27. Oktober abends 8 1/2 Uhr im „Reigen Hof“

Versammlung.
Tagesordnung: 1. Vortrag: „Wann geht die Welt unter?“ Referent: Gen. Wollsdorf. 2. Die Differenzen mit der Firma Bernide. 3. Berichtendes. Der Vorstand.

Stadt-Theater in Halle a. S.
Direktion: M. Richards.
Sonntag den 27. Oktober 1900 abends 7 1/2 Uhr.
48. Werk im B.-M. 37. Abonn.-Vorh. 4. Viertel. Farbe weiß.

Die Hochzeit des Figaro.
Oper in 4 Akten v. W. A. Mozart.
Sonntag den 28. Oktober 1900 nachmittags 3 1/2 Uhr.
7. Fremden-Vorh. bei keinen Preisen.
Der Hüttenbesitzer.
Schauspiel in 4 Aufzügen v. Georges Smet.
Abends 7 1/2 Uhr
44. Vorst. im B.-M. 7. Vorst. auß. Abonn. 4. Viertel.

Zänghänger
und der Länghänger auf der Wartburg.
Gr. romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Thalia-Theater.

Freitag 3. Sept. Mst. Der alte Herr.
Sonntag den 27. Oktober 1900
Das Vermächtnis.
Schauspiel in 3 Akten v. Arthur Schnitzler.
Montag: Einziges Gastspiel des Dresdener Hoftheater-Ensembles. Mitternachtsführung von Hagens Nora. G. Wiene, Bolis, Detmer, Winds, Firlé.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.
Neuer Spielplan!
Mr. Daniel und Miss Betty, Braubour-Straß-Equilibrium. — Madame Jenny mit ihrer Meute abgerichteter Waffenhunde. — Mr. G. Chanté, Vernehmlichungsminister. — Dr. Valvero, Marine-Schiff-Maler. — Älteres Maritana und Victoria, Gymnastikerinnen an der elektrischen Polem, Pyra. — Die Black-Troubadours, Neger-Gesangs-Quartett. — Das Pannonia-Ensemble, ungarische Gesangs- und Tanz-Damen-Gesellschaft. — Herr Werner Goldmann, Dreimal-Gesangs- und Charaktermarinist. — Herr Anton Sattler, süddeutscher Gesangs-Summersitz und Jodler. — Jules Greenbaum, Amerikanischer „Stoß“ mit durchgehenden „sensationalen“ lebenden Photographien.
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Apollo-Theater.

Direktion: Fr. Wiehle.
Wie ein Magnet
zieht der gemächliche Spielplan alle Freunde einer vorzüglichen Variete-Vorstellung an.
7. Julianna!!
Die berühmtesten Akrobaten.
5. Die fünf 5.
Amüsant!
Reizende Kinder-Pantomime, Adolf Spahn, mit seinen neuesten Schlegeln. X Familie Trapnell, großartiges Spring- & Baryour. X Vendoor-Trio, unübertroffener Quadrill-Ritt. X Asta v. Konstantin, Contort. X Paolo, der brillante Malabarist. X Irma Dolzal, Konzert-Gängerin. X Ed. Meesters allerneueste lebende Photographien. Diese Woche: (Häufig) Die Lieber.
Anfang 8 Uhr. Ende kurz vor 11 Uhr.

Bitte ausfinden und an der Stelle abgeben.
Bon. Bis inf. 27. Okt. ult. f. 1-6
Berl. geg. Nachsch. v. 40 f. C., 75 f. f. i. R. v. Billet.

Welt-Panorama
Gr. Ulrichstr. 6, I.
Geöffnet von früh 10 bis abends 10 Uhr.
mit
Wien Praterleben.

Zuschusskassen Meissen.

Zahlfelle Halle.
Sonntag den 28. Oktober vormittags 10-12 Uhr im Gasthof zum „Weißen Hof“, Giebichensteiner

Zahlung.
Mitglieder werden dabeilbit aufgenommen.
Der Vorstand.

Naturheil-Verein Giebichenstein.
Sonntag den 27. Oktober abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal

Versammlung.
Tagesordnung: 1. Vortrag von Hrn. A. Albrecht über Anatomie. 2. Abrechnung von 3. Quartal. 3. Vereinsangelegenheiten. Der Vorstand.
N.B. Empfehlen unsere Bade-Anstalt zu reger Benutzung.

Püchels Restaur.

Königsstraße 64.
Sonabend

Keunes Restaur. z. „Sport“
Moriskirchhof 5, Ecke Dreyhauptstraße.
Interessant ist dies Lokal durch die moderne Malerei. Hier schuf begabte Künstlerhand ein hübsches Bild.
Der Bauer und der Bäuerinmann. Der Hecher, Serzensbrecher, Der Staatsmann und der Postboet Beim weingeüllten Becher, Sie alle, ja jügend die Waid, Die feuch und güdlig mandelt, Der Narr, der in dem Schellenkleid Vermünftig denkt und handelt, Sie alle wart des Künstlers Hand Hühn auf die Feimonds nieder, So komme, Gott, und schau dich um, — Vielleicht kennst du dich wieder.

Presslers Berg.
Sonabend
gr. Familien-Abend.
Für Unterhaltung sorgt D. Schürm

Restaur. z. Salzquelle,
Grafeweg 15.
Heute und folgende Tage

f. Bockbraten.
Abend-Unterhaltung.
Es ladet freundlichst ein
W. Homer.

Julemann's Restaurant
„Zur Burgquelle“
Sonntag den 28. Oktober
Auftreten d. berühmten Gesangsnummern
u. d. gr. Zauberkünstler d. Welt: Hermine.
Kein Entree.
Hierzu ladet freundlichst ein D. D.

Kresses Restaur., Markt 13.
Sonabend: Gr. Schachtelk. Der Dünge.

Einladung.
Zu einem gemüthlichen Beisammensein lade ich alle meine Freunde und Bekannte zu Sonabend den 27. Oktober ergebenst ein. Abends von 8 1/2 Uhr an

Freibier.
W. Faulmann, Unterberg.

Restaur. z. Weltfugel.
Merseburgerstr. 23.
Sonabend d. 27. Okt.

Schlachte-Fest.
Bon. früh 7 Uhr an Kesselfest. Nachmittags frische Wurst u. Bratwurst.
Hierzu ladet freundlichst ein
Ullmann.

„Stadt Freiberg“
Sonabend den 27. Okt.
Früh 9 Uhr Schlachtefest. Abends Bratwurst u. Suppe.
Es ladet freundlichst ein
Gustav Hieser.

Konjum-Verein Höbenmölsen.

Arbeiter, Genossen, wählt:
Albin Heinsold,
Ernst Buchen,
Herrn. Dröhne,
Gustav Weise, Jauch,
Karl Tänzler, Böhlig,
Mehrere Mitglieder.

Apollo-Theater Weissenfels.

Täglich abends 8 Uhr
große
Spezialitäten-Vorstellung.
Auftreten von nur Kunstkräften
I. Ranges.
Die Direktion.

Zentralhalle, Weissenfels.

Seute wird das 3. feiste Böddchen abgetragen.
Otte Kloppe.

Mein Barbier- und Haarschneidegeschäft in Weissenfels, Marienstr. 42, habe ich wieder selbst übernommen.
E. Lane.

Markt-Taschen.

Albin Kentze
Schmerzstraße 24.

Rich. Pfeiffer
nordische Gerbstäber, einjige und lechte Futur, Zentner Markt 150, 5 Liter Markt 1.50.

Preiselbeeren,
nordische Gerbstäber, einjige und lechte Futur, Zentner Markt 150, 5 Liter Markt 1.50.

Sonigtuchenbruch
empfehle täglich frisch reiche Auswahl der geschmackvollsten Tuchenorten u. Sorten.
Auskünfte.
Feinste geriebene Haselnüsse mit Vanillegeh. Feinste Berliner Kapustchen von feiner Galmutter. Acht köstlichen Mastkuchen, vanilliert.
Alle Sorten Obst u. etc. Eine überaus schöne Auswahl Pfefferkuchen, Buttergebäck, Matronen, Spielkuchen, Schokoladen u. Vanillegebäck.
Täglich frische Pfannkuchen u. Kartoffelkringel mit Vanillegeh.
Jeden Sonntag von früh an: frischen Speckkuchen.
Karl Koch
Berrenstr. 1. Fernspr. 551.

Rich. Pfeiffer, Nikolaitz. a.

Sonigtuchenbruch
empfehle täglich frisch reiche Auswahl der geschmackvollsten Tuchenorten u. Sorten.
Auskünfte.
Feinste geriebene Haselnüsse mit Vanillegeh. Feinste Berliner Kapustchen von feiner Galmutter. Acht köstlichen Mastkuchen, vanilliert.
Alle Sorten Obst u. etc. Eine überaus schöne Auswahl Pfefferkuchen, Buttergebäck, Matronen, Spielkuchen, Schokoladen u. Vanillegebäck.
Täglich frische Pfannkuchen u. Kartoffelkringel mit Vanillegeh.
Jeden Sonntag von früh an: frischen Speckkuchen.
Karl Koch
Berrenstr. 1. Fernspr. 551.

Quappen, Knochen, Metalle
kauft Rich. Holland, Zapfenstr. 18.

Empfehle täglich frisch reiche Auswahl der geschmackvollsten Tuchenorten u. Sorten.
Auskünfte.
Feinste geriebene Haselnüsse mit Vanillegeh. Feinste Berliner Kapustchen von feiner Galmutter. Acht köstlichen Mastkuchen, vanilliert.
Alle Sorten Obst u. etc. Eine überaus schöne Auswahl Pfefferkuchen, Buttergebäck, Matronen, Spielkuchen, Schokoladen u. Vanillegebäck.
Täglich frische Pfannkuchen u. Kartoffelkringel mit Vanillegeh.
Jeden Sonntag von früh an: frischen Speckkuchen.
Karl Koch
Berrenstr. 1. Fernspr. 551.

Empfehle täglich frisch reiche Auswahl der geschmackvollsten Tuchenorten u. Sorten.
Auskünfte.
Feinste geriebene Haselnüsse mit Vanillegeh. Feinste Berliner Kapustchen von feiner Galmutter. Acht köstlichen Mastkuchen, vanilliert.
Alle Sorten Obst u. etc. Eine überaus schöne Auswahl Pfefferkuchen, Buttergebäck, Matronen, Spielkuchen, Schokoladen u. Vanillegebäck.
Täglich frische Pfannkuchen u. Kartoffelkringel mit Vanillegeh.
Jeden Sonntag von früh an: frischen Speckkuchen.
Karl Koch
Berrenstr. 1. Fernspr. 551.

Empfehle täglich frisch reiche Auswahl der geschmackvollsten Tuchenorten u. Sorten.
Auskünfte.
Feinste geriebene Haselnüsse mit Vanillegeh. Feinste Berliner Kapustchen von feiner Galmutter. Acht köstlichen Mastkuchen, vanilliert.
Alle Sorten Obst u. etc. Eine überaus schöne Auswahl Pfefferkuchen, Buttergebäck, Matronen, Spielkuchen, Schokoladen u. Vanillegebäck.
Täglich frische Pfannkuchen u. Kartoffelkringel mit Vanillegeh.
Jeden Sonntag von früh an: frischen Speckkuchen.
Karl Koch
Berrenstr. 1. Fernspr. 551.

Empfehle täglich frisch reiche Auswahl der geschmackvollsten Tuchenorten u. Sorten.
Auskünfte.
Feinste geriebene Haselnüsse mit Vanillegeh. Feinste Berliner Kapustchen von feiner Galmutter. Acht köstlichen Mastkuchen, vanilliert.
Alle Sorten Obst u. etc. Eine überaus schöne Auswahl Pfefferkuchen, Buttergebäck, Matronen, Spielkuchen, Schokoladen u. Vanillegebäck.
Täglich frische Pfannkuchen u. Kartoffelkringel mit Vanillegeh.
Jeden Sonntag von früh an: frischen Speckkuchen.
Karl Koch
Berrenstr. 1. Fernspr. 551.

Empfehle täglich frisch reiche Auswahl der geschmackvollsten Tuchenorten u. Sorten.
Auskünfte.
Feinste geriebene Haselnüsse mit Vanillegeh. Feinste Berliner Kapustchen von feiner Galmutter. Acht köstlichen Mastkuchen, vanilliert.
Alle Sorten Obst u. etc. Eine überaus schöne Auswahl Pfefferkuchen, Buttergebäck, Matronen, Spielkuchen, Schokoladen u. Vanillegebäck.
Täglich frische Pfannkuchen u. Kartoffelkringel mit Vanillegeh.
Jeden Sonntag von früh an: frischen Speckkuchen.
Karl Koch
Berrenstr. 1. Fernspr. 551.